

Wohle aus dem Riesen Gebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 13.

Hirschberg, Mittwoch den 13. Februar

1867.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Botenschaft hatten sich zum Schluß des Landtages die Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses am 9. Februar Mittag gegen 1 Uhr in großer Anzahl im Weißen Saale des königlichen Schlosses versammelt. Um 1½ Uhr stellten sich die Minister links vom Throne vor ihren Plätzen auf. Bald nachher erschien Seine Majestät der König, von den enthusiastischen Hochrufen der Versammlung empfangen, und gefolgt von den Prinzen des königlichen Hauses, welche rechts vom Throne, Seine königliche Hoheit der Kronprinz demselben zunächst, ihre Stellung einnahmen.

Der Präsident des königlichen Staats-Ministeriums, Graf v. Bismarck, überreichte Sr. Majestät dem Könige die Thronrede, welche Allerhöchsterselebe bedeckten Hauptes, vor dem Thronessel stehend, mit fester Stimme, wie folgt, verlas:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Am Schluß einer inhaltreichen Sitzungs-Periode spreche Ich Ihnen Meinen Dank aus, daß Sie Meiner Regierung geholfen haben, die Hoffnungen zur Erfüllung zu bringen, welche Ich an diese Session knüpfte.

Durch Ertheilung der Indemnität für die ohne Staatshaushalts-Gesetz geführte Finanz-Verwaltung der letzten Jahre haben Sie die Hand zur Ausglei- chung des Prinzipienstreites geboten, welcher seit Jahren das Zusammenwirken Meiner Regierung mit der Landes-Vertretung gehemmt hatte.

Ich hege die Zuversicht, daß die gewonnenen Erfahrungen und ein allseitiges richtiges Verständniß der Grundbedingungen unseres Verfassungslebens dazu helfen werden, die Erneuerung ähnlicher Zustände in der Zukunft zu verhüten.

Durch die Gewährung der außerordentlichen Mittel für die Bedürfnisse des Heeres und der Flotte haben Sie in Anerkennung dessen, was die Politik Meiner Regierung, gestützt auf die erprobte Schlagfertigkeit und Tapferkeit Meines Heeres, bisher geleistet hat, den Entschluß kundgegeben, das Errungene zu wahren.

In der Feststellung des Staatshaushalts-Stats vor dem Eintritte des gegenwärtigen Statsjahres ist eine weitere Bürgschaft für die feste Gestaltung der verfassungsmäßigen Zustände gewonnen.

Meine Regierung hat durch den zeitweiligen Verzicht auf einzelne Ausgabe-Positionen, welche bei Fortführung der Verwaltung schwer entbehrt werden, einen neuen Beweis dafür gegeben, welchen Werth sie auf die Verständigung mit der Landes-Vertretung legt. Sie darf um so zuversichtlicher hoffen, daß den in Rede stehenden Bedürfnissen Anerkennung und Befriedigung künftig nicht versagt werden wird.

Mit besonders lebhaftem Danke erkenne Ich die Bereitwilligkeit an, mit welcher die Landes-Vertretung Meiner Regierung die Mittel gewährt hat, die Lage der im Kampfe für das Vaterland erwerbs- unfähig gewordenen Krieger, sowie der Wittwen und Kinder der Gefallenen zu erleichtern.

Nachdem die Landes-Vertretung bei der Ausführung der Veränderungen, welche die erhebliche Erweiterung des preussischen Staatsgebietes nothwendig macht, ihre eingehende Mitwirkung gewährt und die Ueber- leitung der bisherigen Zustände der neu erworbenen Landestheile in die volle Gemeinschaft mit den älteren Provinzen vertrauensvoll in Meine Hände gelegt hat, darf Ich mit Zuversicht erwarten, daß die Be-

wohner aller jetzt mit Preußen vereinigten Länder sich mehr und mehr in dem großen Gemeinwesen ihrer Landleute und bisherigen Nachbarn heimisch fühlen und an den Aufgaben desselben mit wachsender Hingebung theilnehmen werden.

Die bereits vorbereitete Heranziehung von Vertretern derselben zu den beiden Häusern des Landtages wird dazu beitragen, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit den älteren Theilen der Monarchie zu befestigen und zu beleben.

Bornehmlich aber wird die sorgliche und gewissenhafte Pflege aller Keime öffentlicher Wohlfahrt, wie sie das preußische Volk von seiner Regierung zu erfahren gewohnt ist, und wie sie durch das Zusammenwirken des Landtages mit Meiner Regierung in der soeben zu Ende gehenden Session wesentlich gefördert worden ist, auch die Bevölkerung der neuen Provinzen mehr und mehr die Segnungen der neuen Gemeinschaft empfinden lassen.

Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens konnte Meine Regierung, gestützt auf das Einverständnis mit der Landes-Vertretung, wesentliche Erleichterungen und Verbesserungen ins Leben rufen.

Die Anbahnung der Aufhebung des Salz-Monopols und des Gerichtskosten-Zuschlages, die Regelung der Verhältnisse der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, die Aufhebung der Beschränkungen des Zinsfußes, die Post- und Handels-Verträge, die Umwandlung der pommerschen Lehne, die Beseitigung der Rheinschiffahrts-Abgaben, die Verbesserung der Besoldungen der niederen Beamten und der Lehrer, sowie die Bewilligung der Mittel zur Ausführung und Bevollständigung wichtiger Eisenbahnen, werden in weiten Kreisen als dankenswerthe Früchte dieser Session begrüßt werden.

Während die specielle Entwicklung des preußischen Staatswesens durch das einheitliche Zusammenwirken der Landes-Vertretung mit Meiner Regierung eine erfreuliche Förderung erfahren hat, berechtigt Mich die Thatsache, daß der Entwurf der Verfassung des Norddeutschen Bundes von allen mit Preußen verbündeten Regierungen angenommen worden ist, zu der Zuversicht, daß auf der Grundlage einer einheitlichen Organisation, wie Deutschland sie in Jahrhunderten des Kampfes bisher vergeblich erstrebt hatte, dem deutschen Volke die Segnungen werden zu Theil werden, zu welchen es durch die Fülle der Macht und Gerechtigkeit, die ihm beizubringen, von der Vorsehung berufen ist, sobald es seinen Frieden im Innern und nach Außen zu wahren versteht. Ich werde es als den höchsten Ruhm Meiner Krone ansehen, wenn Gott Mich berufen hat, die Kraft Meines durch Treue,

Tapferkeit und Bildung starken Volkes zur Herstellung dauernder Einigkeit der deutschen Stämme und ihrer Fürsten zu verwerthen.

Auf Gott, der uns so gnädig geführt hat, vertraue Ich, daß Er uns dieses Ziel wird erreichen lassen!

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Jordan beschränkte hierauf ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König aus, in welches die ganze große Versammlung wiederholt in freudigster Begeisterung einstimmte. Der Präsident des Staats-Ministeriums, Graf v. Bismarck, erklärte nunmehr auf Befehl des Königs den Landtag für geschlossen. Se. Majestät der König verließ hierauf nach allen Seiten huldvoll grüßend den Saal.

Herrenhaus.

27. Sitzung, den 7. Febr. Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Vermehrung der Betriebsmittel der Staatsbahnen u. resp. die Beschaffung der Mittel im Betrage von 24 Millionen Thaler durch eine Anleihe. Die Commission beantragte die Annahme der jüngsten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Der Handelsminister empfiehlt gleichfalls den Beschluß des Abgeordnetenhauses, welcher mit großer Majorität angenommen wird. — Es folgt der Gesetzentwurf, betreffend den Betrieb der Versicherungs-Agenten. Die Commission beantragte: Das Herrenhaus wolle beschließen, dem Gesetzentwurf zwar nicht zuzustimmen, wohl aber die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung möglichst bald einen Gesetzentwurf vorlege, welcher die Befugnisse der Beamten und Agenten der Versicherungs-Gesellschaften, auch außerhalb ihres Wohnortes Versicherungen aufsuchen zu dürfen, regelt. Der Handelsminister constatirte, daß ein Bedürfnis für das Gesetz nicht vorhanden sei und auch der Commissionen-Antrag nur relativ annehmbar erscheine; eine Revision der Gewerbegesetzgebung sei ohnehin schon im Werke und dabei werde auch dieser Gegenstand seine Erledigung finden. Das Gesetz wurde einstimmig abgelehnt und auch die Resolution verworfen.

28. Sitzung, den 8. Febr. Der Handelsminister verliest eine Allerhöchste Befehls, nach welcher die Sitzungsperiode der beiden Häuser des Landtages geschlossen und die Mitglieder zur Schlussitzung auf Sonnabend den 9. Februar Mittags 1 Uhr in den weißen Saal des königlichen Schlosses eingeladen werden. — Der Präsident gibt eine kurze Uebersicht über die Arbeiten der Session, aus welcher 53 Gesetzentwürfe hervorgegangen. Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten hat der erste Vicepräsident die Staatsregierung, in der nächsten Sitzungsperiode das Haus frühzeitig und dauernd zu beschäftigen, und sprach sodann dem Präsidenten den Dank aus für die umsichtige Leitung der Verhandlungen. Der Präsident dankt und schließt, unter einer kurzen Hinweisung auf die bevorstehende Erweiterung des Hauses, mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König, in welche das Haus enthusiastisch einstimmte.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung, den 6. Febr. Auf die Interpellation des Abg. Lüning: ob die Staatsregierung gesonnen sei, die Ernennung des Landraths Schulz in Memel zum Wahlcommissarius für die Wahlen zum Reichstage des norddeutschen Bundes im Kreise Memel-Heidekrug rückgängig zu machen, antwortet der Minister des Innern, daß dazu keine Veranlassung vorhanden sei. — Eine Petition wegen Regulirung des Abdedereiwesens vom 31. Mai 1858 wird nach dem Commissionen-Antrage erledigt und der Staatsregierung zur Berücksichtigung

überwiesen. — Es folgt der Bericht über den vom Herrenhause an das Abgeordnetenhaus zurückgelangten Gesetzesentwurf, betreffend die Regulirung der directen Besteuerung im Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen. Derselbe wird mit großer Majorität angenommen.

67. Sitzung, den 7. Febr. Mündlicher Commissionsbericht über den Gesetzesentwurf, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften. Der Gesetzesentwurf wurde, ganz den Beschlüssen des Herrenhauses entsprechend, ohne Discussion mit sehr großer Majorität angenommen. — Das Haus erklärte sich hierauf mit dem Antrage der Commission einverstanden, eine sehr große Anzahl Petitionen zur Erörterung in pleno für nicht geeignet zu erachten. — Die Wahlen mehrerer Abgeordneten wurden geprüft und für gültig erklärt, worauf sich das Haus mit Erledigung von Petitionen beschäftigt. Die Commission beantragt, mehrere Petitionen, betreffend das Lehrer-Dotations- und Pensionsgesetz, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Regierungscommissar hebt hervor, daß viele Elementarlehrer den Anforderungen nicht entsprächen; das Unterrichtsgesetz sei ausgearbeitet und die Stellungen der Lehrer würden wie bisher verbessert werden, bis das Unterrichtsgesetz in Kraft trete. Ein Antrag, daß in Wiederholung früherer Beschlüsse des Hauses das Dotationsgesetz vorgelegt werde, um der großen Noth unter den Lehrern abzuhelfen, und daß in diesem Sinne die Petitionen der Regierung überwiesen würden, wurde angenommen. Bei der Petition, betreffend eine eigene Universität für die Provinz Posen, beantragt die Commission Uebergang zur Tagesordnung unter der Erwartung, die Regierung werde in Erwägung ziehen, wie den langgehegten Wünschen der Provinz Posen nach einer Landes-Universität ausreichend zu entsprechen sei. Der Commissionsantrag wurde angenommen.

68. Sitzung, den 8. Febr. Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung über den Gesetzesentwurf, betreffend die Abänderung mehrerer Vorschriften über das preussische Postwesen. Die Regierungsvorlage war vom Abgeordnetenhaus dahin abgeändert worden, daß die Entfernung für den Portozuschlag für unfrankirte Briefe von 5 auf 10 Meilen erhöht würde. Das Herrenhaus hat jedoch die ursprüngliche Fassung der Regierungsvorlage wiederhergestellt. Die Commission sowohl als auch der Regierungscommissar empfehlen die Annahme der Regierungsvorlage. Der Abg. Iwewien hat den Antrag gestellt, den früheren Beschluß des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen. Der Regierungscommissar wiederholt, die Staatsregierung dem Gesetzesentwurf in der Fassung des Abgeordnetenhauses nicht zustimmen könne. Bei der Abnahme wurde der Gesetzesentwurf mit dem Amendement des Abg. Iwewien mit großer Majorität angenommen, die Fassung des Abgeordnetenhauses somit wieder hergestellt. — Der Minister des Innern theilt dem Hause die Allerhöchste Befehle mit, wonach die Landtagsession Sonnabend den 9. Februar Mittag 1 Uhr im königlichen Schlosse von Sr. Majestät dem Könige in Person geschlossen werden soll. — Das Haus beschäftigte sich hierauf mit Petitionen. Eine Petition, betreffend die Ersetzung des Judenreides durch den allgemeinen Staatsverbrech, wird der Staatsregierung mit der Aufforderung überwiesen, in nächster Session einen Entwurf vorzulegen, worin die Formel des Judenreides durch eine angemessenere ersetzt werde. In Betreff der Petitionen der schleswig-holsteinischen Offiziere wird die Staatsregierung gebeten, den Opfern der damaligen unglücklichen Politik ihr Wohlwollen zu zeigen. Der Regierungscommissar verspricht dies und hofft von dem neuen Pensionsgesetz die Befriedigung der Ansprüche jener Offiziere. — Der Präsident sagt in seiner Schlussrede: „die Übereinstimmung zwischen den drei Factoren der Gesetzgebung

in allen wichtigen Fragen verbürgt für die Zukunft den festen Willen des preussischen Volkes, einig mit der Krone im festen Gefüge der Verfassung muthig und unverzagt einzutreten in die neue Lage, welche ein glorreicher Krieg geschaffen. Geben wir dieser Einmüthigkeit den altgewohnten Ausdruck: Hoch lebe der König!“ Sämmtliche Mitglieder des Hauses erheben sich und stimmen begeistert ein in das dreimalige Hoch des Präsidenten.

Berlin, 6. Febr. Die Verwaltungseinrichtungen in dem vormaligen Kurhessen, Nassau, Frankfurt und den von Hessen-Darmstadt und Baiern abgetretenen Landestheilen sind so weit geregelt, daß die zur ordnungsmäßigen Verwaltung erforderliche Eintheilung in Regierungsbezirke und Kreise (oder Amtsbezirke) erfolgt. Die erwähnten Gebiete dürften in zwei Regierungsbezirke, Kassel und Wiesbaden, vereinigt werden. Die Bildung fester Provinzialverbände bleibt noch vorbehalten, bis sich auch die Verwaltungseintheilung von Hannover und Schleswig-Holstein vollständig ordnen und demgemäß eine dauernde Provinzialeintheilung vornehmen läßt. — In Schleswig-Holstein wird der Oberpräsident v. Scheel-Plessen auch ferner die obere Verwaltung und der Regierungspräsident Freiherr v. Jedlitz die besondere Verwaltung von Schleswig fortführen.

Berlin, 7. Jan. Sr. Kgl. Hoheit der Graf von Flandern ist aus Brüssel hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgekliegen.

Die Organisation der neuen preussischen Landestheile in Provinzen ist noch ausgeföhrt, da verschiedene Vorschläge, welche in Bezug auf die provinzielle Verwaltungsabtheilung hervorgetreten sind, noch einer gründlichen Erwägung unterzogen werden. Es gehören dazu die Fragen in Betreff der Verbindung Ostfrieslands mit Westfalen, des Gebiets von Göttingen mit Hessen, sowie einzelner hessischer Landestheile mit der Provinz Sachsen und nassauischer Landestheile mit der Rheinprovinz. Die Provinzialabgrenzung wird dadurch noch in die Ferne gerückt.

Die Errichtung neuer Militärbildungsanstalten steht bevor. Zweifelhaft ist die Errichtung einer zweiten Militäracademie, wie sie jetzt in Berlin besteht, wogegen die Errichtung zweier neuer Kriegsschulen, in Hannover und Kassel, wohl nicht mehr lauer auf sich warten lassen wird. Dem Vernehmen nach sollen zu Plön in Holstein und zu Rotenburg in Kurhessen solche errichtet werden. Diese Anstalten haben die Aufgabe, zur Dedung der erforderlichen Offiziere mit sorgen zu helfen, da der Bedarf daran noch vorhanden ist.

Da das Erscheinen der Novelle zu dem Invalidengesetz vom 6. Juli 1865 baldigst bevorsteht, hat das Kriegsministerium den Regierungen angezeigt, daß, da auf Grund jenes Gesetzes auch die Wittwen der im Kriege Beschädigten oder erkrankten und in Folge davon bis zum Tode der Mobilmachung verstorbenen Militärpersonen vom Feldwebel abwärts zu Staatsunterstützungen gelangen werden, die unterstützungsbedürftigen Wittwen dieser Kategorie schon jetzt verzeichnet werden sollen, damit, wenn das Gesetz erscheint, die Vorarbeiten schon möglichst weit gediehen seien.

Die Verhandlungen wegen des Zollvertrages in Wien sind, wie die „N. Pr. Z.“ meldet, wegen der Weinzölle verlagert worden.

Berlin, 8. Febr. Der „Staats-Anz.“ schreibt: Der im Februar v. J. dem Abgeordnetenhaus vorgelegte, in Folge des Schlusses der Session nicht zur Berathung gelangte Gesetzesentwurf, betreffend die Verabredung von Arbeitsentlohnungen, ist in der laufenden Session deshalb nicht wieder eingebracht worden, weil die inzwischen eintretenden Ereignisse eine umfassende Reform der gesammten Gewerbegesetzgebung der Monarchie

einschließlich der neuermorbenen Landeshoheit, behufs Herstellung eines in dieser Materie allen gemeinsamen Rechts zur unabwieslichen Nothwendigkeit gemacht haben. Die in der Bearbeitung begriffene allgemeine Gewerbeordnung, deren Vorlegung bereits für die nächste ordentliche Landtagsession in Aussicht genommen ist, wird zugleich für die zur Aufhebung der sogenannten Coalitionsbeschränkungen zu erlassenden Vorschriften die geeignete Stelle darbieten.

Nach einer Verfügung des Handelsministers ist die der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung in Preußen bewilligte Vortrefflichkeit auch auf den Hauptverein für die Herzogthümer Schleswig-Holstein in Kiel und auf die demselben zugehörigen Lokalvereine ausgedehnt worden.

Das preussische Kriegsschiff „Vineta“ ist am 11. December in Shanghai (China) angekommen.

Berlin, 9. Febr. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Nachdem in den letzten Tagen das Einverständnis über die von einzelnen Bundes-Regierungen noch offen gehaltenen Fragen erzielt worden war, hat heute die allseitige Genehmigung des dem Reichstage vorzuliegenden Verfassungsentwurfs von Seiten der Vertreter der Bundesstaaten stattgefunden, und ist somit die Verfassung des Norddeutschen Bundes in ihren Grundzügen sicher gestellt. Die einzelnen Regierungen haben bereitwillig einen Theil ihrer Sonderrechte auf ein deutsches Gemeinwesen übertragen, welches seinen Mitgliedern Sicherheit, und dem deutschen Volke eine nationale Entwicklung zu verbürgen befähigt sein wird. Die Bundesregierungen haben dies gethan im Vertrauen auf die Macht und die besonnene Festigkeit der preussischen Regierung, welche sowohl der innern Entwicklung, als der Sicherheit nach außen eine feste Unterlage zu gewähren im Stande ist. Die preussische Regierung hat für die ihr zufallende obere Leitung der Bundesangelegenheiten nur dasjenige Maß von Rechten beansprucht, welches ihr im Interesse der Gesamtheit unentbehrlich schien und die Bundesgenossen Preussens haben diese Rechte in dem Vertrauen gewährt, daß diese maßhaltende Politik Preussens sich in den Verhandlungen mit dem Reichstage nicht verleugnen und das nationale Werk im bundesfreundlichen Wege und zur Befriedigung aller Beteiligten zum Ziele führen werde. Die Aufgabe der königlichen Regierung wird es sein, diesem Vertrauen zu entsprechen. Erfreulich ist für das zukünftige Gedeihen des unternommenen Werkes die Wahrnehmung, daß besonders in den Verhandlungen mit dem Königreich Sachsen, auf beiden Seiten der Geist der Versöhnung vorgewaltet hat, welcher sich von den Erinnerungen an die Erbfeindschaft der Vergangenheit frei zu halten und sich ausschließlich den nationalen Aufgaben der Zukunft zuzuwenden weis. — Wir hoffen, daß auch die Verhandlungen des Reichstages von demselben Geiste der Versöhnung und Mäßigung getragen sein werden, der sich stets bewußt bleibt, daß es sich, wenn das Werk gelingen soll, in Zukunft nicht mehr um Eifersucht und Sonderbestrebungen der deutschen Stämme, sondern um die Verschmelzung derselben zu einem deutschen Gemeinwesen, unter gegenseitiger Achtung und Schonung der Eigentümlichkeiten eines jeden derselben, handeln darf. Was die Verhandlungen des Reichstages betrifft, so werden sie in derselben Weise und mit derselben Freiheit der Öffentlichkeit anbelangt, wie diejenigen des Preussischen Landtages, und wird der Erfolg den Beweis liefern, daß die Betrachtungen, welche ein Theil der Presse in dieser Beziehung an die Verwerfung des Bairischen Antrages im Herrenhause knüpft, der trüben Quelle des Parteitreibens ihren Ursprung verdanken.

Deute Vormittag nach 11 Uhr erfolgte im Staatsministerium die Unterzeichnung des Bundesvertrages. Auf den Wunsch der preussischen Regierungen kommen die Bevollmächtigten des

Bundes zur Parliaments-Eröffnung nach Berlin. Nachmittags erhielten Sr. Majestät der König im Beisein des Grafen Bismarck und des Herrn v. Savigny den Bevollmächtigten der norddeutschen Bundesstaaten eine Abschiedsaudienz.

Der „Staats-Anz.“ enthält das Allerhöchste Patent vom 12. Januar wegen Bestätigung vormalig bairischer Landesrechte (das Bezirksamt Gersfeld, der Landgerichtsbezirk Orb, ohne Aura, und die zwischen Saalfeld und dem preussischen Landkreis Ziegenrück gelogene Enclave Kaulsdorf) und die Allerhöchste Proklamation an die Einwohner vormalig bairischer Landesheile.

Gestern Vormittag wurde das Reiterstandbild Sr. Majestät des Königs nach der Eisenbahn zur Beförderung nach Paris transportirt.

Den „S. N.“ wird von hier unterm 7. d. M. geschrieben: „Wie mit Bestimmtheit verlautet, ist seit gestern mit Sachsen Alles in befristeter Weise geregelt. Sachsen erhält sein besonderes Armeecorps, das als zwölftes in das norddeutsche Heer tritt, während Preußen die Verfügung und das Recht der Dislokation verbleibt. Auch wegen der Frage der theilweisen Befestigung des sächsischen Gebiets durch preussische Truppen soll es zu einer günstigen Verständigung gekommen sein. (Nach der „Kreuzzeitung“) soll Preußen „mit Rücksicht auf das dem Könige von Preußen in Krieg und Frieden zustehende Dislokationsrecht“ auf das Befestigungsrecht in Dresden verzichtet haben.)

In dem Friedensvertrage vom 23. August 1866 zwischen Preußen und Oesterreich haben in einer besonderen Erklärung die beiden Regierungen sich verpflichtet, die Eisenbahnverbindungen zwischen den beiderseitigen Gebieten zu vermahen, und insbesondere hat Preußen es übernommen, die Herstellung einer Eisenbahn von einem geeigneten Punkte der schlesischen Gegend nach der Landesbahn nach der österreichischen Grenze bei Lieban in der Richtung auf Schwadowitz zu fördern. Indessen hat die österreichische Regierung ihrerseits durch Garantiebewilligung den Ausbau der Strecke von Schwadowitz auf Lieban bis zur Grenze bei Königshain gesichert, es ist somit der von Schlesien seit Jahren so dringend gewünschte direkte Anschluß zwischen Breslau nach Prag und Briinn endlich außer Frage gestellt. Wie wichtig derselbe, ist aus folgenden Zahlen zu entnehmen: Die jetzige Entfernung von Breslau nach Prag ist 61 1/2 Meilen, die von Breslau über Waldenburg, Königshain nach Prag 42 Meilen. Die Reichsberg-Parubitzer Eisenbahn-Gesellschaft hat den Ausbau der Linie Schwadowitz-Königshain übernommen. Der Bau ist mit den größten österreichischen Bau-Unternehmern, Herr Klein und A. Lanna, kontrahirt und es wird so rüstig fortgearbeitet, daß ein großer Theil der Erdarbeiten und ein Theil des Oberbaues schon fertig ist, so daß diese Zweiglinie schon Ende dieses Jahres eröffnet werden dürfte. (S. N.)

Hannover, 3. Febr. Die Besetzung von Verwaltungsbeamten aus den älteren preussischen Provinzen nach Hannover hat große Sensation erregt. Bisher glaubte man, die wegen Unterzeichnung der ritterschaftlichen Adresse suspendirten Beamten würden bald wieder in ihre Aemter eintreten können, jetzt sind aber ihre Stellen mit altpreussischen Beamten schon besetzt. — Die gegen den Kaufmann Sonntag eingeleitete Untersuchung soll nach seiner Entlassung aus Minden hier fortgesetzt werden. — Den in die preussische Armee übergetretenen früheren hannoverschen Soldaten ist das Tragen der Langensalza-Medaillen nunmehr gestattet worden.

Frankfurt a. M., 6. Febr. An die Unterzeichner der an das Staatsministerium gerichteten Vorstellung mehrerer Einwohner aus Frankfurt a. M. wegen Rückzahlung der eingezahlten Kriegs-Contributionen-Gelder ist unterm 4. d. M.

von dem Herrn Finanz-Minister folgender Bescheid ergangen: Den Herren Unterzeichnern der an das königliche Staats-Ministerium gerichteten Vorstellung vom 20. v. M., welche zur weiteren Veranlassung an mich abgegeben worden ist, erwidere ich, daß die von der Stadt Frankfurt a. M. baar eingezahlte Kriegscontribution von 5,747,008 $\frac{1}{2}$ Fl. ihre definitive Verwendung nach Maßgabe des Beschlusses vom 28. September v. J. (Bes.-Samm. S. 607) bereits gefunden hat, und eine Zurückzahlung derselben eben so wenig, wie die außerdem beantragte Schadloshaltung, in Aussicht gestellt werden kann. Nach der von dem Herrn Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen von Bismarck bei dessen Anwesenheit in Brünn dem Senator Dr. Müller gemachten Eröffnung würde es lediglich von der Einschließung der Stadt Frankfurt abgehangen haben, durch ihren freiwilligen Anschluß an Preußen nicht nur jede Kriegsaufgabe von sich abzuwenden, sondern sich auch im Wege des Vertrages eine Ausnahmestellung unter den Städten der Monarchie mit wichtigen Privilegien zu sichern. Nachdem die Stadt Frankfurt hierauf nicht eingegangen ist, hat dieselbe die eingetretenen Verluste als unvermeidliche Kriegsfolgen lediglich ihrer freiwilligen Haltung zuzuschreiben. Dem Antrage:

die baar gezahlte Contribution der Stadt oder für deren Rechnung der Frankfurter Dank zurückzuerstatten und die Stadt für die sonstigen Naturallieferungen und Leistungen in dem Maße zu entschädigen, daß Frankfurt keine höheren Kriegsleistungen angerechnet werden, als im Verhältniß die anderen preussischen Städte zu tragen hatten, kann unter diesen Umständen, ganz abgesehen davon, daß die Herren Unterzeichner der Vorstellung vom 20ten v. Mts. Anliegen der Stadt Frankfurt zu vertreten nicht legitimirt sind, keine entsprechende Folge gegeben werden.

Österreich.

Wien, 5. Febr. Der Minister Graf Belcredi hat seine Entlassung nachgesucht, weil, wie es heißt, der Minister v. Beust keine Verthätigung mit ihm über den Weg zur Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen erreichen konnte. Freih. v. Beust ist mit der Verordnungsabgabe des Ministeriums beauftragt worden. Der ehemalige Minister des Auswärtigen, Graf Mensdorff, soll bestimmt sein, als Generaladjutant des Kaisers an die Stelle des Grafen Crenneville zu treten. — Der neu ernannte italienische Gesandte Graf Barral ist hier angekommen und bereits vom Minister v. Beust empfangen worden. Heute wird er eine besondere Audienz beim Kaiser haben.

Wien, 6. Febr. Durch kaiserl. Verordnung sind in Südtirol die Geseze zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechts außer Wirksamkeit gesetzt worden, weil durch die neuerlichen Unruhen die öffentliche Sicherheit daselbst in hohem Grade gefährdet erscheint. — Den 18. Februar erfolgt die Eröffnung der Landtagsessionen. Die Eröffnung des Reichsraths soll Mitte März erfolgen.

Wien, 8. Febr. Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht nachstehende, die Veränderungen im Ministerium betreffende kaiserliche Handschreiben:

Hierzu Graf Belcredi! Indem ich die von Ihnen angeführte Enthebung von den Functionen als Vorsitzender des Ministerialrathes, als Staatsminister und Leiter meines Polizeiministeriums in Gnaden genehmige, verleihe ich Ihnen in voller Anerkennung Ihrer in schwieriger Zeit mit treuester Hingebung geleisteten aufopfernden Dienste das Großkreuz meines St. Stephan-Ordens mit Rücksicht der Lagn.

Wien, 7. Februar 1867. Franz Joseph m. p.
Hierzu Freiherr v. Beust! Ich ernenne Sie unter Befehlung in Ihrer bisherigen Stellung zum Präsidenten des Mi-

nisterialrathes und übertrage Ihnen bis auf Weiteres die einflussreiche Leitung meines Staats- und Polizeiministeriums.

Wien, 7. Februar 1867. Franz Joseph m. p.

Außerdem veröffentlicht die „Wiener Ztg.“ ein kaiserliches Patent vom 7. Februar, durch welches bestimmt wird, daß der Zusammentritt der mit dem Patent vom 2. Januar d. J. auf den 11. Februar in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufenen Landtage am 18. Februar zu erfolgen hat.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Josef Karam, der am 31. Jan. Beirut auf einem französischen Dampfer verlassen hat, sollte anfänglich in Oran untergebracht werden. Auf den Vorschlag des Gouvernements wurde ihm aber Constantine als Wohnort angewiesen, den er ohne Erlaubniß der französischen Behörden nicht verlassen darf.

Italien.

In Rom ist die Regierung unermüdetlich in militärischen Vorbereitungen zur Sicherstellung der öffentlichen Ruhe. Um dem an der Grenze immer noch vorhandenen Räuberwesen ein Ende zu machen, ist die Aufstellung von Giförsercorps, Bataillonen aus der waffenfähigen Bevölkerung gebildet, und einer Art mobiler Colonnen angeordnet worden, welche letztere aus Waldhütern, landeskundigen Privatpersonen u. zusammengefaßt sind. Im Bereich der regulären Armee wird das Zuavencorps verstärkt und werden nächstens 700 Mann für dieses Corps aus Frankreich erwartet. — Der Regimentschef der Zuaven hat einen Tagesbefehl erlassen, welcher den Soldaten einschärft, Abends ihrer Sicherheit wegen mindestens zu Dreien auszugehen.

Spanien.

Madrid, 28. Jan. Auch in Spanien findet eine Armeereorganisation statt. In den Provinzen werden die Reserven ausgehoben und dadurch 1050 Offiziere auf Halbsold gesetzt. Die Verdoppelung des Effectivbestandes macht eine Vermehrung der jährlichen Rekrutenaushebung von 28000 auf 43000 nöthig, was dadurch wieder ausgeglichen wird, daß die Soldaten nur 3 Jahre bei der Fahne bleiben. — Herr v. Meneses, Kammerherr und Freund des Königs, ist vorgestern durch zwei Polizeibeamte über die Grenze geschafft worden. Es geht sogar in Madrid das Gerücht, daß selbst der König vom Hofe verwiesen werden solle. — In Folge eines zwischen Spanien und Portugal abgeschlossenen Vertrages sollen nunmehr die Briefe zu demselben Posttag in der ganzen Halbinsel befördert werden.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Febr. Die Königin hat heute das Parlament eröffnet. In der Thronrede spricht die Königin ihre Hoffnung auf dauernden Frieden in Europa aus, sowie sie auch hofft, die Versuche zur Schlichtung der englisch-amerikanischen Differenzen werden erfolgreich sein. Die Westmächte seien bemüht, die orientalischen Bemüdelungen ohne directe Einmischung und ohne Beeinträchtigung des Sultans zu lösen. Die Thronrede erwähnt keine Reformbill, jagt aber, die Aufmerksamkeit des Parlaments werde auf notwendige Wahlreformen gelenkt werden.

Rußland und Polen.

Helsingfors, 27. Jan. Die Eröffnung des finnischen Landtages hat in vier Sprachen stattgefunden. Nachdem der Generalgouverneur die Thronrede russisch verlesen und ein Senator dieselbe schwedisch und finnisch vorgetragen, antworteten der Landmarschall für den Adelsstand und der Erzbischof für

den Priesterstand französisch, der Sprecher des Bürgerstandes in schwedischer und der des Bauernstandes in finnischer Sprache.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Febr. Es ist beschlossen worden, die einzelnen Militärpersonen zustehenden Rationen abzuschaffen und eine Reduktion der Beamtengehälter eintreten zu lassen. Es sollen bei Gehältern von 3- bis 10000 Piaſtern monatlich 20 Procent und bei Gehältern über 10000 Piaſtern 30 Proc. in Abzug gebracht werden.

Aus Damascus wird gemeldet, daß die Städte Hama und Homs durch Marobeurs der Stämme der Ansaries fortwährend beunruhigt wurden und die Gouverneure beider Orte gegen jene Völkerschaft einen kriegerischen Zug veranstaltet haben, welcher der Gegend die Ruhe wieder verschafft hat. — Serover Effendi ist mit umfassenden Vollmachten nach Candia geschickt worden, um zu sehen, woran es liegt, daß die Waffen dort immer noch nicht ruhen. Er ist ermächtigt, den Candioten alle mit der Souverainetät der Pforte verträglichen Zugeständnisse zu machen, was freilich schon Mustapha Pascha gethan hat, ohne daß es etwas geholfen hätte. — In Epirus und Thessalien ist die Ruhe dadurch wieder hergestellt worden, daß die neuen Steuern nachgelassen wurden.

Amerika.

Aus Chili erfährt man mit Gewißheit, daß die Vermittelungsvorschläge Englands und Frankreichs nicht angenommen worden sind, weil sie von Chili und Peru dieselben Zugeständnisse veranlangen, welche Spanien den beiden Republiken zumuthete. — Der Zusammentritt des Congresses der südamerikanischen Republiken steht wieder bevor und Lima soll der Sammelpunkt sein. Bis jetzt haben sich Chili, Peru, Bolivia, Ecuador, Columbia, Venezuela und Salvador dem Bunde angeschlossen, dessen Zweck die wechselseitige Hilfeleistung in Kriegen mit äußeren Feinden ist.

Hans von Weser.

Von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

Grüßend neigte er sich zum Fenster hinauf, an dem Armgard stand, und sprengte rasch davon. In seinen Bewegungen lag so viel Kraft und Ritterlichkeit, daß das Mädchen ihm mit Wohlgefallen nachblickte.

„Es ist schade um ihn,“ sprach Helmerding, als er vom Fenster zurücktrat. „Er stürzt sich selbst muthwillig in Gefahr; er wird es bereuen, wenn er mit dem Leben davonkommt. Ich glaube es nicht.“

Armgard schwieg und machte sich an ihrer Stiderei zu schaffen, um ihre Aufregung zu verbergen.

Ganz Goslar befand sich in neugieriger Aufregung, denn das Unternehmen des Ritters war kein Geheimniß geblieben. Viele wünschten ihm offen Glück und waren durch den tapfern Sinn des Fremden eingenommen, ein großer Theil des Volkes indes fühlte sich, durch die Kriegsknechte aufgeschreckt, gleichsam beleidigt, daß ein fahrender Ritter, den Niemand kenne, mit seinen wenigen Knappen tapferer sein wolle, als der Hauptmann mit all' seinen Kriegsknechten.

„Der steht nicht darnach aus, als ob er Hans von We-

ser gefangen heimbringen werde,“ riefen Einige spottend. „Gebt Acht, der wird ihm seinen schönen Hut zurechtlopfen, daß die Federn desselben im Walde liegen bleiben.“

„Er pocht auf seine Namensvetterschaft,“ fiel ein Anderer ein. „Ha, ha, ich glaube nur nicht, daß Hans von Weser ihn als Vetter anerkennen wird.“

„Ich glaube es auch nicht,“ rief ein Dritter. „Seht Euch in Bereitschaft, Meister Lange,“ wandte er sich an einen neben ihm stehenden langen, hageren Mann, den Besitzer einer Bodestube, der zugleich die Funktionen eines Chirurgen versah; „haltet Euch bereit, Ihr könnt heute noch Arbeit bekommen. Hans von Wesers Schwert schneidet eben so gut, wie Euer bestes Raſtremesser. Streicht Pflaster, Meister, auf mein Wort, Ihr gebraucht sie heute noch!“

„Ihr könnt Euch die Mühe sparen!“ fiel ein härtiger, finster aussehender Kriegerknecht ein, der daneben stand; „von dem Ritter sammt seinen Knappen werden wir wahrſcheinlich keinen wiedersehen, zum wenigsten nicht lebend. Es ist schade um die Gänse, welche sie reiten. Ein besseres als das, welches den Ritter trägt, ist in der ganzen Stadt nicht zu finden, und er versteht es zu reiten, das muß man ihm lassen.“

„Nun, ich dünke doch, des Herrn Bürgermeisters Schimmel wäre ein hübscheres Thier,“ rief eine dünne Stimme.

Unwillig blickte sich der Kriegerknecht nach dem um, der seine Worte, die ohnehin wahr waren, bezweifeln konnte. Als er den Sprecher, einen jungen schwächtigen Mann, erblickte, lachte er wegwerfend mit den Schultern.

„Zumal, wenn Ihr den Schimmel reitet, Herr Schreiber,“ rief er. „Das müßte eine Lust sein, es anzuschauen. Ihr mit Euren dünnen Beinen auf dem feisten Thiere! Ha, ha! Zerdrücken würdet Ihr es freilich nicht! Ha, ha! Wie gut Ihr Euch auf Pferde versteht! Ha, ha! Ihr könnt, glaube ich, noch nicht einmal auf einem Ziegenbock reiten!“

Das umstehende Volk begleitete diese derben Worte mit lautem Lachen, und der junge Mann machte sich eiligst davon. —

So sehr nun auch die Ansichten über den Ritter getheilt waren, so sahen doch Alle mit Erwartung seiner Heimkehr entgegen. Stunde auf Stunde entrannt indeß, ehe er kam.

Der Bürgermeister, der ernstlich um den jungen Ritter besorgt war, wollte sogar den Stadthauptmann bewegen, ihm einen Haufen Kriegsknechte zu Hilfe nachzusenden, oder der Hauptmann erwiderte: „Wir wollen ihn unsere Hilfe nicht aufdrängen, er hat sie Euch gestern deutlich genug abgeschlagen. Er sollte sonst meinen,“ fügte er mit bitterem, spöttischem Lächeln hinzu, „wir gönnten ihm allein den Ruhm nicht, daß er die Räuber vertrieben. Unser Rath war ihm zu gering, nun mag er zusehen, wie er durchkommt. Er wird seine Verwegenheit bereuen.“

Der Abend fing bereits an schwach zu dämmern, und die Ausgezogenen waren noch immer nicht zurückgekehrt. Keine Kunde von ihnen war zur Stadt gelangt. Das Volk blickte neugierig von den Stadtmauern herab, und die Vermuthung wurde ausgesprochen, entweder wären sie

sämmlich gefangen genommen oder getödtet, oder hätten sich zwischen die Berge geflüchtet.

Da sah man plötzlich in der Ferne einen Haufen Krieger der Stadt sich nähern und hörte bereits das lustige Blasen des Trompeters. Die Reugier in der Stadt wuchs. Als der Zug sich näherte — schon vermochte man die Reiter zu zählen, zehn an der Zahl — sah man, daß sie eine Anzahl Männer in ihrer Mitte führten. Ha! Sollten dies wirklich Gefangene sein!

Man sollte nicht lange darüber in Zweifel bleiben. — Der Ritter mit seinen neun Knappen, alle wohl erhalten, ritten in das Thor der Stadt ein und führten acht gefangene und gebundene Harzschützen, wilde und trotzige Gesellen, mit sich.

Fest brach das Volk in lauten Jubel aus, nur die Kriegsknechte blickten mürrisch darenin. Sie gönnten den Fremden einen solchen Sieg nicht.

Der Ritter ritt mit stolzem Lächeln dem Zuge voran und ließ die Gefangenen auf den Markt bringen. Als ihm hier der erstaunte Bürgermeister und Stadthauptmann entgegenkamen, rief er ihnen lachend zu: „Hier, meine Herren, bringe ich Euch einige von den Gefellen mit. Es ist uns freilich nicht ganz leicht geworden, sie zu fangen, sie haben sich tapfer gemehrt; wie Ihr indeß seht, hat es keinem von uns das Leben gekostet. Ich bedauere nur, daß wir ihren Anführer nicht gekannt haben. Ich habe, wie ich von den Gefangenen erfahren, mit ihm gekämpft, habe ihn verwundet, aber er ist mir entflohen. Es ist ein wilder Gesell, trotzdem würdet Ihr ihn hier unter den Gefangenen gesehen haben, hätte ich ihn früher gekannt.“

„Ihr seid glücklich gewesen, Ritter,“ rief der Bürgermeister. „Auf meine Ehre, es ist viel, acht Gefangene, und dabei scheint kaum einer Eurer Knechte verwundet zu sein.“

Der Hauptmann hatte die Gefangenen scharf beobachtet. Es unterlag keinem Zweifel, es waren Harzschützen, einige dieser trotzigen Gesellen kannte er sogar von früheren Gefechten mit ihnen her.

Der Ritter lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtorordneten-Sitzung.

Hirschberg, den 8. Februar 1867.

In der heutigen Sitzung der Stadtorordneten wurde im Anschluß an die Mittheilung des letzten Protokolls von einem Mitgliede die Bemerkung gemacht, bezüglich des Stadtbauplanes hätte nach der Vorlage des Magistrats und der Commission die Versammlung beschlossen, daß die neue Straße vom Ritsch'schen (früher Albert'schen) Hause nicht blos bis zur Stonsdorfer (S. Nr. 9 d. Bl.), sondern bis zur Warmbrunner Straße in gleicher Richtung fortgeführt werden soll. Dieser Auffassung wurde von denjenigen Mitgliedern, welche der Sitzung am 25. Jan. beigewohnt hatten, widersprochen; da aber die beweisgebenden Schriftstücke nicht zur Hand waren, so konnte die Angelegenheit bis zur spätern Erledigung nur zu Protokoll gebracht werden. — Der hierauf eintretende Bericht des Controllbuches gab zu verschiedenen Mittheilungen über die Fort-

führung von Prozessen u. s. w. sowie auch zu einigen nachträglichen Beschlüssen Veranlassung. So wurde u. a. proponirt, daß das Gesuch bei der Kgl. Regierung um eine Beihilfe zum Straßenpflaster nicht bis zur Beendigung der Pflasterung ausgesetzt, sondern mit dem Gesuche um Genehmigung der jüngst beschlossenen Anleihe in Verbindung gebracht werde. — Bezüglich des Gottwald'schen Vermächtnisses zu Gunsten eines neuen Pfarrhauses wurde Beschleunigung der betreffenden Verhandlungen und Vorkarbeiten gewünscht.

Dem „Stift zum hell Geist“ hatten die Tit. II. (Behebung) und III. (wirthschaftliche Bedürfnisse) der außerordentlichen Ereignisse wegen im vergangenen Jahre eine Mehrausgabe von zusammen 37 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf. erfordert. Die Versammlung genehmigt, dem motivirten Antrage des Sifis-Administrators Herrn Kaufmann Schüttrich gemäß, die Erweiterung der betreffenden Stats pro 1866 um die genannte Summe, hielt es aber nicht für angemessen, eine ähnliche Erweiterung für das laufende Jahr in Aussicht zu nehmen.

In Betreff der Diensthoten-Krankenkasse wurde § 9 des Statuts dahin abgeändert, daß das Abonnement-Halb-Jahr nicht mit dem letzten Tage des Kalender-Semesters, sondern mit dem gesetzlichen Diensthoten-Umzugstage schließt.

Der nun folgende Gegenstand der Tagesordnung: „Schießstandsangelegenheit der hiesigen Schützengesellschaft“, mochte die Ursache sein, daß die Sitzung von vornherein ungewöhnlich zahlreich von Zuhörern besucht war, so daß die für das Publikum reservirten Sitzplätze noch nicht anverreicht. Der Vorsitzende, Herr Großmann, wies zunächst auf den Verlauf dieser Angelegenheit hin, den dieselbe seit jener Zeit genommen, da die Benutzung des Schießstandes untersagt worden war. Zur Anlegung eines neuen Schießstandes wurde schließlich eine Fläche links der Schmiedeberger Straße, dem Cavalierberge gegenüber, am geeignetsten befunden und es ist nunmehr die Prüfung des Plazes und der Ansprüche eines Besitzers, dessen Grundstücke hinter dem Schießstande liegen, durch ein technisches Mitglied der k. k. Regierung zu Liegnitz an Ort und Stelle ausgeführt worden. Der Befund lautet dahin, daß die Anlage, wenn die Anlagen der Blenden in genügender Stärke hergestellt werden u. s. w., für das Gintber'sche Grundstück durchaus ohne Gefahr sei. Ein Regierungs-Bescheid setzt dies weiter auseinander und fordert die Polizeibehörde auf, die geeigneten Schritte zur Erledigung der Angelegenheit zu thun, wie dies auch höchstens Dries gewünscht wird. In Folge einer Conferenz mit dem Schützenvorstande hatte nun dieser folgende Punkte beantragt: 1. Herstellung des Schießstandes nach Vorschrift des genehmigten Planes; 2. Erbauung eines Schießstandshauses, welches die benötigten Räume für den Schreiber, eine Schenkstube und ein Zimmer für den Major enthalte; 3. einen noch zu ebendem Platz vor dem Schießstandshause u. s. w. und 4. Einsegnung einer sachverständigen Deputation zur Ausführung. Die Magistratsvorlage setzt die Rechtsverhältnisse zwischen der Commune und der Gesellschaft eingehend auseinander; doch ist es des Raumes wegen unmöglich, auf die Verschiedenheit der gegenseitigen Auffassung der Sache und des Statuts vom 24. Juli 1857 hier näher einzugehen. Die Vorlage erachtet auf Grund des Statuts obige Anträge für verfrüht, scheidet aber Zustimmung zu folgendem, von der Versammlung präcisirten und einstimmig genehmigten Antrage: „Der Gesellschaft wird aus Billigkeitsrücksichten auf dem sich selbst gewählten Ackerstücke (der sogenannten Steinsteige) der Grund und Boden zur Benutzung als Schießlinie und Schießstand und von der Fläche a, b, c, d die mit I, II, III, IV. bezeichnete abgetreten, mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes.“ Die abzutretende Gesamtfläche beträgt 2 Morgen 88 □ R. Weitergehende Anträge lagen nicht vor

und wurden auch nicht gestellt, sind jedoch, wie auch vom Magistratsrathe aus bemerkt wurde, durch die Abstimmung, welche das Gebotene sichert, für die Folge nicht ausgeschlossen.

Der letzte Gegenstand betraf Schul- und Lehrerverhältnisse bei der ev. Stadischule. Hierbei ging ein Antrag zunächst dahin, daß auf Grund des § 23 der Geschäftsordnung bei Behandlung dieses Gegenstandes die Öffentlichkeit ausgeschlossen werde und zwar aus Rücksicht auf die Persönlichkeiten selbst, um die es sich handelt, denen eine öffentliche Besprechung ihrer persönlichen Angelegenheiten nicht annehmlich sein könne. Es sei dies auch an andern Orten, namentlich in größeren Städten, übliche Praxis. Hierauf beschloß die Versammlung einstimmig den Ausschluß der Öffentlichkeit. Nachträglich hat man indes erfahren, daß in die Stelle des pens. Lehrer Herrn Schönbrunn — Herr Lehmann eingerückt, an des Letzteren Stelle aber Herr Lehrer Borch aus Sagan vom Magistrat gewählt worden ist, während zwei Andern je 20 Thlr. Gehaltszulage bewilligt worden sind.

Theater.

Am 7. Februar brachte Herr Bauer zu seinem Benefiz das Raimund'sche Faerber-Mährchen „Der Berschwender“ bei vollem Hause zur Aufführung und führte selbst die Partie des „Flottwell“ mit besserem Erfolg als den „Kraus“ Abends darauf, durch. Nächst ihm sind die Leistungen des Fr. Barnow und der Herren Hempel, Thiele und Spröte hervorzuheben, während auch Fr. Krausner, als „Alte“, viel Beifall erntete. Der günstige Eindruck dieser Vorstellung wurde den Abend darauf durch die „Berliner Droschkentücher“ wesentlich geschwächt. Diese Pöffe von Betrachter ist ein wahrer Ausbund von Trivialität und wir würden gegen dieselbe protestiren, wenn die Pöffen nicht unentbehrlich wären und die Kassen füllten. Das Publikum liebt im allgemeinen den aufspringenden Schaum des „höheren Blödsinn's“ und wenn das Publikum, gegenüber der trüben politischen und commerciellen Aussichten, einmal recht herzlich lachen will, so „laßt ihm doch das kindliche Vergnügen.“ Fr. Barnow wetteiferte als „Coa“ in gewohnter Weise mit armuthiger Frische und Leblichkeit, indessen Hr. Hempel (Schroot) seinen gemüthlichen Humor in großer Mannigfaltigkeit darlegte. Selten haben wir aber Etwas von überwältigenderer Komik, als die des Hr. Thiele, der mit großem Geschick und innerhalb der ästhetischen Grenzen, die kein Komiker überschreiten sollte, jene liebenswürdige Unbeholfenheit darlegte, über welche hinaus passiv-komische Figuren sehr leicht ins Langweilige zu verfallen pflegen. Vielfacher Beifall wurde ihm zu Theil. Schließlich müssen wir noch Hr. Schallhorn's (Sanftleben), der seine Episode prächtig spielte und applaudirt wurde, lobend gedenken. C.

Familien-Angelegenheiten

Todes-Anzeige.

Unsere Freunde und Bekannten zeigen wir hiermit tief betrübt an, daß unser guter, lieber Sohn, Bruder u. Schwager, der Wäckermeister **Louis Melzer**, nach achtägigem Kranklager seine irdische Laufbahn in einem Alter von 30 Jahren 3 Monaten 10 Tagen beendet.

Hirschberg, den 10. Februar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. d., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Der trauernden Liebe schmerzliche Kückerinnerung
an den
Stubenmaler Robert Wohl,
welcher uns am 12. Februar 1866, zu Berlin in beruflicher Thätigkeit verunglückend, unerwartet durch den Tod entrißen wurde.

Wenn du, Geschied, mit Finsternissen
Umnachtet hast des Pilgers Bahn,
Aus seiner Brust das Blut gerissen,
Daß ihm allein noch zugethan;

Wenn du mit deinem strengen Hiebe
Der Hoffnung Saaten niederschlägst,
Und selbst das Kleinod unsrer Liebe
Gefählos in die Gräber trägst;

Wenn in der schmerzbesetzten Zone
Alljede Freudenblume bleicht,
Und deine Hand dem Erdensohne
Auch noch den Kelch der Trennung reicht;

Dann mög'st du doch Lichtglanz senden
In dunkle, sternverraubte Nacht,
Und Trost, der tiefes Angstweh enden
Und heißen Schmerz verstummen macht!

Allein es bleibt des Herzens Sehnen,
All' unser Hoffen ungestillt;
Der einzige Trost ist der — der Thränen,
Der in die Seele niederquillt.

Wir haben in den Schmerzensstunden,
Die, guter Sohn, Dein Tod erschloß,
Den Thränentrost bewährt befunden,
Der sich in unsrer Wunden goß.

Wohl wülte uns das Weh erdrücken,
Als Du vor eines Jahres Frist
Mit Deinen schon erlöschnen Bilden
Das elterliche Haus begrüßt.

Wer hätte in der Herzensbange
Uns einen Trost wohl daraerleicht?
Da trat die Thräne auf die Wange
Und macht' es unsern Seelen leicht.

Und wenn in unsrer Liebe Kreise
Der Schmerz genächt im raschen Lauf;
Kam eine Zähre, küßend leise
Den Gram von unsrer Sitze auf.

Selbst wenn wir in den Trauerstunden
Um Deinen Grabeshügel steh'n,
Will eher nicht das Herz gelunden,
Als bis wie ihn durch Thränen seh'n.

So wirst Du viel beweint noch werden,
Weil jede Thräne doppelt werth:
Für uns — der einzige Trost auf Erden,
Für Dich — ein Zeugniß, das Dich ehrt

Hier ist das Land der Schmerzen, Sorgen,
Fast jede Loosung thränen-schwer,
Doch tagt dereinst ein schöner Morgen,
Dess' heitres Antlitz thränenleer!

Hirschberg, den 12. Februar 1867.

Die Hinterbliebenen.

(Rebst zwei Beilagen.)

13. Februar 1867.

1509. **Wehmüthige Erinnerung**
am wiederkehrenden Todestage unseres unvergeßlichen,
im Herrn ruhenden Sohnes
Carl Wilhelm Louis Schnepf,
gestorben den 13. Februar 1866 in Görlitz,
als Jäger der 1. Comp. 1. Schl. Jäger-Bataillons Nr. 5,
in dem Alter von 21 Jahren und 2 Tagen.

Ein Jahr verchwand trotz unster tiefen Trauer,
Seitdem Dein liebend Herz im Lode brach.
Wir sehn zurück mit Thränen — Wehmuthschauer
Und wünschen Dir des Himmels Frieden nach.

Wer bietet Trost den tiefbetrübten Deinen?
Wer stillt die Thränen, die sie um Dich weinen?
Ergebung nur in Gottes weisen Willen
Kann ihrer Wehmuth laute Klagen stillen.

So ruhe wohl! einst schlägt auch uns die Stunde,
Vielleicht noch schneller, als wir denken heut;
O glücklich! wenn wir dann im Bunde
Mit Dir auf ewig sind vereint.

Wernersdorf, den 13. Februar 1867.

Die tieftrauernden Eltern, Geschwister
und Schwager.

In einem liebevollen Andenken
am 13. Februar c., dem Geburtstag meiner theuren Pflege-
schwester, der früh vollendeten unvergeßlichen
Frau Auguste Hildebrandt
geb. Wiesner von hier,
geliebte Gattin des Herrn Gustav Hildebrandt,
Schieferbedeckermeister in Berlin.

Herrn von der Heimath rußt Du sanft in stiller Gruft
Und heß beweint von Deinen Lieben allzumal.
Wie sehr Dich unsrer Wehmuth Sehnen zu uns ruft,
Du kehrest ja nicht wieder in dies Erdenthal:

In diesem Schmerz
Denkt unser Herz

Seht Dein und wird Dich nie vergessen.

Du jagst als Gattin an des theuren Gatten Hand
Hinweg von uns, entgegen einem süßen Wist.
Doch wie die Blume welkt im heißen Sonnenbrand,
So welkte hin Dein Leben; — o welch' hart Geschick! —
Ach! alle Freud'
Ist nun in Leid

Und große Trauer uns verwandelt.

Nur leer und öde scheint uns jetzt Berg und Flur,
Wo sonst der Sonne gleich geleuchtet Deiner Liebe Strahl,
Ja leer und öde ist's in Deinem Hause nur,
Wo freundlich Du gewaltet neben dem Gemabl.

Du bist nicht mehr!
So klaget sehr

Heut unser Mund mit trauerndem Gemüthe.

Dein Tod, ach! ist für uns ein schwerer Schicksalschlag,
Es ringt vergeblich noch nach Trost das arme Herz.
Doch einst, so hoffen wir, kommt jener frohe Tag
Des Wiedersehens, da weicht jeder Trennungsschmerz.

Gott hat's gethan!

Das sei fortan

Des Glaubens Trost für uns hienieden.

Trommenau, den 13. Februar 1867.

August Stelzer, Pflegebruder,
Selma Stelzer, Ehegattin.

1474.

1574.

N a c h r u f

am Grabe unserer theuren Gattin und Mutter,
der am 23. vorigen Monats zu Spiller verstorbenen

Frau Johanne Beate Neimann
geb. Raschke.

Zu früh, Vollendete, bist Du geschieden
Aus unsers stillen Hauses traurem Kreis,
Wo Du so rastlos thätig und in Frieden
Der Deinen Wohl erstrebt durch regen Fleiß.
Dir rief so schnell der Todesengel zu:
„Auf nahem Friedhof finde Deine Ruh'!“

Wie hat Dein früher Tod in tiefe Trauer
Besetzt des schwergeprüften Gatten Herz!
Er wähnt', durch seine ganze Lebensdauer
Mit Dir vereint zu stehn in Freud' und Schmerz.
Doch der allweise Gott hat's so ersehn,
Du solltest schon zur Himmelsfreud' eingehn.

Dir ist gar wohl! Doch ach, fünf Kinder klagen
Und stehen weinend nun an Deinem Grab;
Es muß die beiden kleinsten umhertragen
Ein Mütterlein so hochbejahrt, die hab'
Für Dich wohl gerne woll'n gebettet sein
Zur letzten Ruh' im Grabestämmerlein.

Du, die Du nun so frühe bist gegangen
Von uns in jenes ew'ge Vaterland,
Schlaf' wohl! Wir schau'n Dir nach mit dem Verlangen,
Daß, wenn des Todes Engel uns an seiner Hand
Einst führt, woll'n wir Dich wiedersehn,
Vereint mit Dir zur Himmelsluft eingehn.

Joh. Gottlieb Neimann, als trauernder Gatte,
Ernestine,

Marie,
Pauline, } als Kinder,
Julius,

Anna,
Marie Elisabeth Neimann, als Schwiegermutter
der Entschlafenen.

1808.

Schmerzliche Erinnerung

am Jahrestage der frühvollendeten

Ida Auguste Bertha Schubert,

einzigste Tochter des Scholtiseibesitzer Hrn. Aug. Schubert.

Gest. in dem Blüthenalter von 9 J. 29 T.

Heiß und schmerzlich brant sie noch, die Wunde,
Die Dein früher Tod uns Allen schlug,
Besonders heut, wo wieder schlägt die Stunde,
Wo sich der Todesengel von uns trug!

Ohne Kuß zur Scheidestunde!
Ohne Druck von einer treuen Hand!
Gingst Du geduldsig von den Deinen
Hinauf in's höh're Vaterland!

Doch in heißen Schmerzens-Thränen
Blicken wir Dir, gute Bertha! nach!
Aus des Todes tiefem Schlafe
Weckt Dich nicht der Eiternschmerz!

Auch der einzige Bruder weinte
Dir so manche Thräne nach!
So schlumm're sanft bis hin zu jenem Tage,
Wo auf ewig uns der Herr vereint.

Wo kein Schmerz, kein Seufzen, keine Klage,
Keine Trennung und kein Tod erscheint,
Mit der Hoffnung auf ein Wiederseh'n,
Will ich oft zu Deinem Grabe geh'n!

Gewidmet

von zwei Freundinnen S..... und J... zu Giehren.

Trostesworte an trauernde Eltern,

dem Scholtiseibesitzer Hrn. Schubert nebst Frau zu Giehren
bei der einjährigen Wiederkehr ihrer am 13. Februar 1866
gestorbenen einzigen heißgeliebten Tochter

Ida Auguste Bertha,

alt 9 Jahr 29 Tage.

Das Mägdelein schläft, Ihr Aeltern, jammert nicht,
Gönnt ihr die süße Ruh;
Aus Blumen blüht ihr friedevoll Gesicht
Und spricht Euch tröstlich zu:
Ein lieblich Loos ist mir beschieden,
Ich leg' und schlafe ganz mit Frieden,
Das Mägdelein schläft.

Das Mägdelein schläft, all' Erdenweh und Noth
Verschlaf't's im sichern Zeit;
Wißt, Eltern, Ihr, was Witt'res Ihr gedroht
In dieser argen Welt?
Zeit mag der rauhe Winter stürmen,
Der schwüle Sommer Wetter thürmen,
Das Mägdelein schläft.

Das Mägdelein schläft, nur eine kurze Nacht
Schläft sie im Kämmerlein.
O, wenn sie einst vom Schlummer aufgewacht,
Das wird ein Morgen sein!
Der eintrat in Jatrus Kammer,
Der stillt dann auch Euren Jammer:
Das Mägdelein schläft.

Das Mägdelein schläft, nun, Hirte, nim'm's an's Herz,
Es ist ja ewig Dein,
Ihr Sterne blüdet freundlich niederwärts
Und hütet ihr Gabeln;
Ihr Winde weht mit leßtem Flügel
Um ihren blumenreichen Hügel;
Das Mägdelein schläft.

Giehren.

1826.

Die Familie Drescher.



Kränzlein der Liebe

auf das Grab meiner heimgegangenen Freundin

Bertha Schubert,

gestorben den 13. Februar 1866.

Ich will ein Kränzlein binden
Von schönen Blümlein mir;
Wo werd' ich solche finden,
Die nicht vergehen hier?
Das Kränzlein soll ja grünen
Bis an mein eignes Grab,
Drum Blümlein, ihr sollt blühen,
Bis ich sie wiederhab'.

Dein Herz, um das ich weine,
Es glih dem Edelstein
Mit mannigfadem Scheine
Der reinsten Liebe Dein.
Das Blümlein der Liebe,
Im Herzen tief bewahrt,
Zu stetem neuen Erlebe
Pflanz' ich es auf Dein Grab.

Ah, wenn ich Dein gedanke,
Wie Du so fromm und mild, —
Mich ganz hinein versente
In Deiner Freundschaft Witt:
Dann rinn die Thräne wieder,
Dreim schaußt Du Himmelskind,
Rinn auf das Kränzlein nieder,
Darein ich Freundschaft wud'.

O Liebe, Freundschaft, Glaube,
Du dreifach schönes Band, —
Drauf stetz mein Herze baue,
So bleib' ich Dir verwardt!
O Liebe! du sollst grünen,
O Freundschaft! blüht' re nicht!
Vom Glauben sei beschienen
Blümlein: Bergißmeinnicht!

Gewidmet meiner lieben Bertha
von ihrer Ida.

1825.



Dem Andenken

unserer heißgeliebten einzigen Tochter und Schwester
Sda Auguste Bertha Schubert
 in Siehren

bei der Wiederkehr ihres Todestages.
 Sie wurde geboren am 15. Januar 1857,
 und starb am 13. Februar 1866.

So lehrst sie wieder jene Schmerzensstunde,
 Da ohne Rettung Dich der Tod ergreift;
 Von Neuem öffnet sich die tiefe Wunde,
 Die durch Dein Scheiden Du geschlagen hast,
 Uns, die wir immer Dich so innig liebten,
 Und Allen, die mit uns sich tief betrübten.

Ein Jahr ist's heute, daß Du fortgezogen
 Auf immer von dem trauten Vaterhaus,
 Daß Du zum ew'gen Vater aufgeslogen,
 Wo selig nun ruht Deine Seele aus,
 Und noch beugt uns die Trennung schwer darnieder,
 Von dort lehrst Du ja, Bertha! uns nicht wieder.

Doch, einst seh'n wir uns wieder, sagt der Glaube,
 Der aufrecht uns erhält im herben Leid;
 Ward doch die Hülle nur dem Tod zum Raube,
 Und dann erscheinst Du uns im Himmelskleid,
 Kommt hoher Freude voll uns dann entgegen,
 Wenn auch wir ausruhn von den Lebenswegen.

So leb' denn wohl! Kurz ist das Erdenleben,
 Und ewig, ohne Trennung, dann die Lust,
 Wenn Wiederseh'n mit heiligem Erbeben
 Und süßer Wonne füllet unsre Brust.
 Gestülkt ist dann die Sehnsucht, wenn uns Allen
 Der Ruf zur Auferstehung wird erschallen.

Gewidmet von den tiefgebeugten Eltern:
 Scholtisebesitzer Schubert nebst Frau und
 dem einzigen Sohne, als Bruder.

Literarisches

1553. In Refener's Buchhandlung (Dswald Wandel) in
 Pirschberg ist zu haben:

W. Rohmann, Der Spiritusberechner,
 Tabellen zur Benutzung beim Spiritushandel a 8000 %
 Tralles ermittelt nach Temperaturgraden, Zolgewicht und
 preußischen Quarten. Nebst Preisberechnung u. Taschen-
 format. Eleg. geb. 22½ Sgr.
 Verlag von C. W. Offenbauer in Eisenburg.

Die M. Rosenthal'sche Buch- und Papier-Handlung (Julius Berger)

empfiehlt ihre neue große Stempel-Präg-
 presse zur geneigten recht zahlreichen Benutzung.
 Alle Papiere werden mit jedem Namen,
 Wappen und beliebigen Firma ge-
 stempelt. Brief-, Canzlei- und Concept-
 Papiere sind in größter Auswahl vorrätig,
 ebenso Schreib- und Zeichen-Materialien
 jeder Art.

**Die Prägung der Papiere
 geschieht gratis.** 1544.

Für Aerzte und Verehrer der Homöopathie!

In 3. Auflage erschien soeben und ist durch die M. Ro-
 senthal'sche Buchhandlung (Julius Berger) zu beziehen:

Jahr. Dr. G. H. G.,

Klinische Anweisungen

zu homöopath. Behandlung der Krankheiten.

Ein vollständiges Taschenbuch der homöopathischen
 Therapie für Aerzte und Verehrer dieser Heilmethode,
 nach den bisherigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte,
 verbesserte und vermehrte Auflage. Nebst einer Ein-
 leitung, enthaltend Winke für die Praxis, einer Cha-
 racteristik der wichtigsten Mittel und systematischer
 Inhaltsübersicht. Broschirt 2 Thlr. 12 Sgr. — Ge-
 bunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Hat sich dies Werk, der sogenannte „kleine JAHR“
 — zum Unterschiede von dem „mittleren“ (Handbuch
 der Hauptanzeigen) und „grossen JAHR“ (Symptomen-
 Kodex) — gleich seit seinem ersten Auftreten überall,
 wo die weitverbreitete Homöopathie in Ansehen steht,
 zahlreiche Freunde erworben: so wird es seinen Ruf,
 gegründet auf **reichen Inhalt, übersichtliche
 Anordnung und zweckmässige typegra-
 phische Ausstattung**, durch seine dritte Auflage
 noch erhöhen und sich immer weiter Bahn brechen!
 Denn, wie in den beiden vorhergehenden Auflagen, so
 hat sich der Verfasser auch in dieser bestrebt,
 durch Aufnahme der **neuesten Erfahrungen und Beob-
 achtungen**, so wie durch noch **augenfälligeren Hervor-
 hebung der bemerkenswertheiten Mittel und Hinzufü-
 gung vieler neuer höchst wichtiger Fingerzeige** für
 angehende Praktiker.

dieses Buch zu einem wahrhaft practischen Rathgeber
 für die sich täglich mehrenden Anhänger der Homöo-
 pathie zu gestalten.

Leipzig, Literarisches Institut

[1545]

(Adolph Niedergesaess).

1867 **Donnerstag den 14. Februar**
 Conferenz u. Billetverloofung im dramat. Verein.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 14. Februar zum Benefiz des Komikers
 Herrn Arno Hempel zum ersten Male: **Lebens-
 wege**. Original-Charakter-Gemälde mit Gesang und Tanz
 in 4 Akten und 10 Bildern von Emil Gallert, Musik von
 A. Fuhs. In Liegnitz mehrere Mal mit Beifall gegeben.
 Freitag den 15. Februar. Neu einstudirt: **Maria Stu-
 art**. Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
J. Heller.

1511. Theater-Notiz.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umge-
 gend erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete hiermit bekannt
 zu machen, daß er zu seinem, morgen, Donnerstag den
 14. Februar stattfindenden Benefiz:

Lebenswege, oder Ciner vom 27. Regiment,
 Original-Charakterbild aus dem Volks- und
 politischen Leben der jüngsten Vergangenheit
 v. E. Gallert, Musik v. A. Fuhs, gewählt hat. Dies Stück
 zeichnet trefflich, mit Humor und Gemüth viele der tief-
 eingreifenden Veränderungen im Volksleben des verflohenen,
 ereignisreichen Jahres, und durch geschmackvoll componirte
 und arrangirte Musik unterstützt, ist es bei Vermeidung des
 trivialen Zuschnitts der modernen Berliner Posse ein Volk-
 stück im besten Sinne des Wortes zu nennen. Für würdige
 Inszenirung ist sowohl von Seiten der Regie als des meinigen
 das Mögliche gethan — und erlaube ich mir darum zum
 zahlreichen Besuch der morgenden Vorstellung bestens ein-
 zuladen, indem ich wohl nach dem oben Gesagten das Ver-
 sprechen eines genüb reichen Abends nicht besonders zu be-
 tonen brauche!

Mit vollkommener Hochachtung
Arno Hempel,
 Schauspieler.

Schmiedeberg, den 15. Febr. c.,
 zweites Concert des hiesigen Gesang-Vereins
 und der Elger'schen Capelle.

Außer zwei Ouverturen: zu „Alhala“ und zum „Frelschütz“,
 kommen: großer Chor aus Alhala, Symphonie v. Beethoven,
 op. 21. C-dur, Finaie aus „Frelschütz“ und Concert-Polonaise
 von Wittmann, zur Ausführung. Billets à 6 Sgr. sind im
 „Kof“ zu haben. Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
 1395. **Der Vorstand.**

1394. Musikalisches.

Friedeberg a. O. — Sonntag den 17. Februar,
 Abends Punkt 7 Uhr, wird der hiesige Männer-Gesangverein
 auf Verlangen im Schießhaus-Saale zur Aufführung
 bringen:

„Die Gesellenfahrten,“
 das sind 12 Männergesänge mit Declamation.
 Entree: 2 1/2 Sgr.
Der Vorstand.

1539.

Musikalisches.

Friedeberg a. O.

Sonntag den 17. Februar, Abends Punkt 7 Uhr,
 kommen auf Verlangen im hiesigen Schießhause zur Auf-
 führung:

„Die Gesellenfahrten“,

das ist ein Cyclus von 12 Männer-Gesängen mit verbindender
 Declamation oder eine anmuthige und curiose Historia von
 fünf wadern Handwerksburschen.

Entree: 2 1/2 Sgr.

Es ladet dazu ergebenst ein:

Der Männer-Gesang-Verein.

1517. Sonntag den 17. Februar Abends 1/8 Uhr bringt
 der Ober-Wiesauer Gesang-Verein im Saale des Scholzen
 Herrn Hentschel zu Wiesa zur Aufführung:

Eine Sängereinfahrt in's Riesengebirge

von W. Tschirch,

das ist ein Cyclus von 15 Gesängen mit verbindender
 Declamation.

Entrée à Person 2 1/2 Sgr.

Rosche, Cantor.

Nach dem Concert **Tanz** nach Flügel-Musik, aber nur für
 die Besucher des Concerts.

Ober-Wiesa, den 11. Februar 1867.

Hentschel, Scholtiseibesitzer.

**General-Versammlung des
 Vorschuß-Vereins zu Hirschberg**
 Mittwoch den 20. d. M., Abends 7 Uhr,
 im Saale des schwarzen Kof.

Tagesordnung.

- 1., Rechnungslegung für das Jahr 1866, nebst
 Festsetzung der Dividende.
- 2., Antrag, die Anschaffung eines eisernen Geld-
 schrankes betreffend.
- 3., Antrag des Vorstandes, betreffend eine Gra-
 tifikation.
- 4., Antrag: Vollmachts-Ertheilung zur Auf-
 nahme von Darlehen für das laufende
 Jahr 1867.
- 5., Wahl von drei Ausschuss-Mitgliedern.
- 6., Antrag des Ausschusses laut § 12. d. Stat.,
 die Ausscheidung mehrerer Mitglieder betreffend.

8 Tage nach der General-Versammlung können die
 auswärtigen Vereinsmitglieder ihre Abrechnungsbücher
 wieder in Empfang nehmen.
 1535.

Populär-wissenschaftliche Vorträge in Hirschberg.

1884. Montag den 18. Febr., Abends 6 Uhr, Vortrag des
Herrn Superintendenten Werlentbin „über den ritterlichen
Orden St. Johannis vom Spital.“
Lagesbilletts (à 10 Sgr.) in der Exped. d. Bl.
Das Comité.

□ z. h. Q. 18. II. Instr. □ II.

△ z. d. 3. F. 16. II. 5. Oec. u. Instr. △ I.

Arztl. Verein d. 16. Febr. h. 7.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Polizei-Vorschrift.

1873.
Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850
über die Polizei-Verwaltung verordnen wir nach erfolgter Be-
rathung mit dem Gemeinde-Vorstande für den Polizei-Bezirk
von Hirschberg Folgendes:

§ 1. Auf den Fußwegen innerhalb der Promenaden und
um dieselben, ferner auf denen des Cavaller- und Harsberges
und auf dem Wege von der Forstengasse über die Promenade
nach der äußeren Burgstraße, sowie von der dunklen Burg-
straße über die Promenade nach der Greiffenberger Straße
darf nicht gefahren, geritten, gefahrt und Vieh getrieben
werden.

§ 2. Ausgespanntes Fuhrwerk darf vor den Wirthshäusern
nur dann aufgestellt werden, wenn der an dem Wirthshause
befindliche Hofraum bereits mit dergleichen Fuhrwerk voll-
ständig angefüllt ist, auch muß von dem vor den Wirths-
häusern und sonst auf den Straßen und öffentlichen Plätzen
haltenden ausgespannten Fuhrwerk die Deichsel abgenommen
werden, ist dies jedoch nicht möglich, so muß das Fuhrwerk
in Höfen oder auf dem Schützenplatze, das mit Grünzeug be-
ladene Fuhrwerk aber muß, gleichviel ob die Deichsel abneh-
mbar ist oder nicht, auf dem Grünzeugmarkte (dem Platze vor
Edom's Conditorei) aufgestellt werden.

§ 3. Fuhrwerke und Reiter, welche auf dem Fahrbanne
halten wollen, müssen sich auf der äußersten Seite dessel-
ben so aufstellen, daß die Passage so wenig als möglich ge-
hemmt wird.

Wer gegen die vorstehenden Polizei-Vorschriften handelt, ver-
fällt in Geldbäse bis zu 3 Thlr., an deren Stelle im Falle
des Unvermögens zur Zahlung derselben verhältnismäßige
Gefängnißstrafe tritt.

Hirschberg, den 9. Februar 1867.

Die Orts-Polizei-Verwaltung. Vogt.

Auktion.

1507.
Freitag am 15. Februar, Vormittags 11 Uhr,
werden im Stadt-Verordnen-Sessions-Zimmer im hiesigen
Rathhause mehrere Kleidungsstücke öffentlich an den Meistbi-
tenden versteigert werden.

Hirschberg, den 6. Februar 1867.

Der Magistrat. Vogt.

Nothwendiger Verkauf.

496.
Die den Erben des Rechtsbändlers Karl Gottlieb Streit
gehörige, zu Malwalbau, im Schönauer Kreise, belegene, unter

Nr. 111 des Hypothekenbuchs verzeichnete Realgaststätte, dort-
gerichtlich abgetheilt auf 1500 Thlr. zufolge der, nebst Hypo-
thekenschein in der Registratur einzulebenden Lage, soll
am 2. Mai 1867, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr.
Bartsch im Parteienzimmer Nr. 1 subhaftirt werden.

Die unbekanntenen Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich
zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine
zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche
nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedi-
gung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-
Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 28. Dezember 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgerichts-Deputation zu Vollenhain
den 6. Februar 1867 Nachmittags 3 Uhr.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters Christian Schu-
bert zu Vollenhain ist der gemeine Konkurs im abgekürzten
Verfahren eröffnet worden. Zum einstweiligen Verwalter der
Masse ist der Rechtsanwalt Pabelt hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert,
in dem auf den 20. Februar 1867, Vorm. 11 Uhr,
in unserem Gerichtssloale, Zimmer Nr. 2, vor dem Kommissar
Kreisrichter Menzel anberaumten Termine ihre Erklärungen
und Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters ab-
zugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld,
Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam ha-
ben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben,
Nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr
von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. März 1867 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu ma-
chen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben-
dabin zur Konkursmasse abzuliefern. — Pfandinhaber und an-
dere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemein-
schuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfand-
stücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse An-
sprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch auf-
gefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig
sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 11. März 1867 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst
zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist an-
gemeldeten Forderungen

auf den 26. März 1867, Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtssloale, Zimmer Nr. 2, vor dem Kommi-
sar, Kreisrichter Menzel, zu erscheinen. Nach Abhaltung die-
ses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über
den Konkurs verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift
derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke sei-
nen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung
einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns
berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den
Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit
fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizrath Melzer, Justiz-
rath Lange und Justizrath Flemming zu Striegau zu
Sachwaltern vorgeschlagen.

Vollenhain, den 6. Februar 1867.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

1473.

1563

Neißig - Verkauf.

Künftigen Dienstag, den 19. d., Nachmittag $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, werden auf dem Kreuzberge, gegenüber des Hausberges, ca. 25 Schock schönes, starkes Birken-Hauzeißig gegen die im Termin selbst bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 11. Februar 1867.

Die Forst-Deputation. Semper.

12166.

Nothwendiger Verkauf.

Die Kleingärtnerstelle des Johann Gottlieb Schöps Nr. 30 zu Buchwald, abgetheilt auf 729 rthl. 5 jar., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Realstraur einzusehenden Taxe, soll am 29. März 1867, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekanntes Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Der, dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger, Fleischermeister Johann Gottlob Hartmann, wird zu obigem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg, den 4. Dezember 1866.

Königliche Kreisgerichts - Kommission.

1497.

Acker-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der zum Dominium Nieder-Wops gehörigen Acker ist ein öffentlicher Auktions-Termin auf

Dienstag, den 19. Februar c.,
Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle anberaunt, wozu Nachkuntige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß am Termine resp. nach der parzellenweisen Verpachtung der Acker Offerten für die pachtweise Ueberlassung der aus 638 Scheffel bestehenden Gesammt-Ackerfläche des Dominiums Nieder-Wops entgegen genommen werden.

Die betreffenden Auktions-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Löwenberg, den 8. Februar 1867.

Der Magistrat.

1401.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von circa 11 bis 1200 Centner eisener Spiegelrinde aus den Schlägen der hiesigen Forsten ist ein Auktions-Termin auf

Montag den 18. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Sessions-Zimmer des Magistrats hieselbst anberaunt, in welchem Kaufkuntige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur derjenige als Bieter zugelassen wird, welcher im Termin eine Caution von 500 Thalern baar oder in sicheren Staatspapieren erlegt. Die übrigen Kaufbedingungen sind bis zum angezeigten Bietungsstermine in der Magistrats-Registratur einzusehen und können gegen Erstattung der Copialien auf Wunsch auch vorher mitgetheilt werden.

Janer, den 5. Februar 1867.

Der Präses der städtischen Forst-Deputation,
(gez.) Kummeler, Rathsherr.

1487. Subhastations-Patent.

Das zum Nachlaß des Kaufmanns Stephanii gehörige, hieselbst unter Nr. 150 am Markt belegene Haus, in welchem bisher ein Destillations- und Schank-Geschäft betrieben worden, soll

am 28. März c., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Graf Stosch freiwillig subhastirt werden.

Das Haus ist auf 4472 Thlr. 10 Sgr. abgetheilt. Taxe und Kaufbedingungen können in unserm Bureau eingesehen werden.

Lauban, den 4. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1485.

Bekanntmachung.

Die hiesige Rathskeller-Restoration soll vom 1. Juli d. J. ab auf 6 hintereinander folgende Jahre im Termine den 3. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verpachtet werden. Qualifizierte Nachkuntige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur zur Einsicht vorliegen und im Termine ca. 100 Thlr. Caution zu erlegen sind.

Raumburg a. O., den 6. Februar 1867.

Der Magistrat.

1449.

Auction.

Donnerstag den 14. Februar c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauer Straße Nr. 9: Weine, Rum, Porzellan- und Steingut-Waaren, Handlampen, Stallutensilien ic., ein Sopha, Stuhlkublen, Tapetenreste und andere Sachen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg. Curs, Auktions-Commissar.

1529.

Holz - Verkauf.

Im Forstrevier Alu menau sollen Montag den 25. Febr., von früh 9 Uhr ab:

ca. 3 Schock birkenes Schirrstangen,
div. Stärke,

50 Birken-Langhaufen und

60 Schock birkenes u. aspenes Neißig

im Holzschlage an der Poltenhainer Chaussee öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufkuntige einladet
der Förster Scholz.

1533.

M u d e l s t a d t.

Veränderungs halber werden Sonntag den 17. Febr., von Nachmittags 2 Uhr ab, div. Meubel- und Küchengeräthe, zwei Stück Schwabenbais- und 2 Stück Teller-Fang-Eisen gegen Baarzahlung versteigert in der Wohnung
des Forst-Verwalter Kasim.

Holz - Verkauf.

Dienstag den 19. d. M., früh 9 Uhr, sollen ca. 70 Stämme hiesiger Kiefern, Eichen, Ahorn, Birken und Erlen, darunter 2 Eichenklötzer bei 14 und 15 Längr., 30 resp. 29" Durchmesser, und Nachmittags 3 Uhr 53 Stück Kieferne Klötzer, in Loosen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Der Verlamungsort früh 9 Uhr ist in der Försterwohnung und Nachmittags 3 Uhr am Rühnbraun.

Waltersdorf bei Lahn, den 6. Februar 1867.

Die Forstverwaltung.

1313.

Auktion!

Freitag den 15. Februar c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden die Nachlasssachen der hier verstorbenen **Friederike Heinrich**, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Porzellan u. s. w., öffentlich versteigert werden. Sämmtliche Sachen sind fast neu!

Hernsdorf u. R., den 3. Februar 1867.

Johann Carl Heinrich.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

1304. In dem Großherzoglich Oldenburg'schen Forstrevier **Reichwaldau** bei **Schörau** sollen am **18. Februar d. J.**, von früh 9 Uhr ab, auf dem Forstorte am **Delzengrunde** nachstehende Hölzer, als:

140 Fichten-Ästler,
3 Eichen, } Stämme,

378 Fichten-
485 Fichten-Stangen und

29 Schock weiches Abraumreisig

öffentlich licitando verkauft werden.

Mochau, den 7. Februar 1867.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspectorat.
Bienen.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Donnerstag den 14. Februar d. J. sollen von früh 10 Uhr ab in dem Großherzoglich Oldenburg'schen Forstrevier **Mochau**, Forstort **Boabienner Seite** an der **Jauer-Schönaner** Chauffee gelegen,

200 sichte und kieferne Stämme,
360 Stück sichte und taunene Brettlöcher,
60 Schock Abraumreisig

öffentlich licitando verkauft werden.
Dies zur gefälligen Kenntnissnahme.

Mochau, den 28. Januar 1867.

Das Großherzogl. Oldenb. Ober-Inspectorat.
Bienen. 1026

Brenn- und Nutzholz-Auktion.

Donnerstag, den 14. Februar c., sollen von früh 10 Uhr ab in dem **C. G. Ueberschär'schen** Busche zu **Höfel** an der **Hobtners** Straße circa 30 Stück Birken- und Eichen-Nutzholz sowie einige 30 Schock sicheres und kiefernes Gebundholz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden, was Kaufsüchtigen hiermit bekannt gemacht wird.

Höfel, den 6. Februar 1867.

C. G. Ueberschär.

Pacht = Gesuch.

1185. Eine **Bäckerei** in der Stadt oder auf dem Lande, wenn möglich mit Inventar, wird zu pachten gesucht. Anträgen werden unter **O. L. poste restante Gr. - Glogau** erbeten.

1198. Ein **Barterre-Local**, welches sich zur Anlage einer feinen **Bierkne** eignet und wobei ein guter Keller ist, wird zu pachten gesucht. Offerten werden unter **A. B.** durch die **Erheb. d. B.** erbeten.

1399. Eine **Wastwirthschaft** oder eine **Krämerei** in einem größeren Dorfe wird zu pachten gesucht. Gefällige Offerten unter **Adresse P. N. No. 140** **Pöschwitz** werden erbeten.

Jagdverpachtung in Rudelstadt.

Die Jagd auf den **Rustikal-Grundstücken** von **Rudelstadt** soll anderweit am

17. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, im Gerichts-Kretscham zu Rudelstadt in einzelnen Bezirken unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu **Pachtlustige** einladet:

Rudelstadt, den 6. Februar 1867.

Das Orts-Gericht.

Stephan, Gerichts-Scholz. 1396

1427.

Zu verpachten.

Freitag den 15. Febr. d. J. soll von Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ab in dem **Jacob'schen** Casibaase hier selbst die hiesige obere **Brettmühle** anderweit auf drei hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden. **Cautionsfähige** Pächter werden hierdurch eingeladen. Die näheren Bedingungen im Termine. **Hernsdorf u. R., den 6. Februar 1867.**

Die Besitzer.

1398

Verpachtungs-Anzeige.

Auf den äußeren 50 Hufen sind 9 Morgen Ader, ganz oder getheilt; an meinem Hause in der **Striegauer Vorstadt** 2 $\frac{1}{2}$ Morgen geschlossener Gemüsegarten und 3 Morgen **Kräuter-Ader** von mir zu verpachten.
Jauer im Februar 1867.

Louis Plesner.

1572.

Dankfagung.

Für die uns gewordenen zahlreichen Beweise tröstender **Theilnahme** bei unserm erlittenen schmerzlichen Verluste unserer **Tochter Emilie Seyn**, sowie für gütiges Geleit zur besten **Ruhestätte** sagen Allen und besonders den die **Dabingeschlede**ns ehrend begleitenden jungen Herren und Damen den tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Hirschberg, den 8. Februar 1867.

Die betrübten Hinterbliebenen.

1590.

Herzlichen Dank.

Unterzeichnete halten es für eine Pflicht, ihrer hohen Freude und ihrem tiefen Danke öffentlich Ausdruck zu geben.

Am 2. Februar wurde uns zu Ehren von dem **Häusler Gottlieb Kirchner** alhier ein Fest veranstaltet, welches in seinen Arrangements sowohl, als in seiner Ausführung so einzig ungeahnt schön, so umfassend großartig uns für unser ganzes Leben unvergänglich bleiben wird.

Obne auf eine lange Beschreibung der Einzelheiten eingehen zu können, fühlen wir uns veranlaßt, hiermit öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Möge Gott, der in Gefahren uns behütet hat, für die erwiesene Ehrenbezeugung ein reichlicher Vergelter sein.

Die **Krieger u. Landwehrmänner aus Straupitz**, welche demselben Abend beigewohnt haben.

1498.

Bräune! Dank!

Durch die herrliche ächte Bräunetrichter aus der Hand des Herrn Dr. Netsch in Rauscha bei Koblitz wurden am 10. Januar meine beiden Kinder vom Tode errettet. Ich rufe allen Eltern diese große Wohlthat zu, da wir jetzt ein sicheres Mittel haben, dieses schreckliche Uebel so leicht zu bellen und zu verhüten.
G.-Bef. **Schadowitz** in Rebnitz.

(Verspätet.)

Am 21. v. M. feierte der hiesige Veteran, vormaliger Feldwebel der 4. Comp. im 15. sächsischen Landwehr-Infanterie-Regiment aus den Feldzügen von 1813 bis 1815, **C. G. Hoffmann** mit seiner Frau, geb. **Reuschwitz** aus Wittel-Rauschung, in der Mitte ihrer Kinder, Schwieger- und Enkelkinder, Verwandten und Freunden ihr 50jähriges Ehejubiläum. Tags vorher ward Ersterer vom hiesigen Neudorf-Hedenauer Militär-Berein mit einer Parade-Ausstellung und Vorbeimarsch unter Musik und einem bedeutenden Geldgeschenk beehrt. Wegen Kränklichkeit des Jubelpaars hatte Herr Pastor **Krause** zu Neudorf die Güte, dieses seltene Fest in der Wohnung derselben durch eine gediegene Ansprache und Segnung zu verherrlichen und überhaupt wurde bei Vortragung von Glückwünschen in verschiedenen Formen und bei Ausbringung verschiedener Hochs auf Sr. Königl. Majestät, das Jubelpaar *ic.*, dieser Tag froh und heiter verlebte. Es danket das Jubelpaar nicht allein für verschiedene Geld- und andere werthvollen Geschenke, sondern auch einem Jeden, welcher zur Verschönerung dieses Festes beigetragen; insbesondere dem Herrn Pastor **Krause** zu Neudorf.

Hodenau, den 8. Februar 1867.

1538.

Ein Unverwandter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1089. Pensionaire finden freundliche Aufnahme und Pflege. Innere Schildauer Straße Nr. 10, 2 Stiegen.

Stablimiments-Anzeige.

1206. Durch heutige Uebnahme der **Weißgerberei** meines Vaters bringe ich hiermit meine selbstständige Stablimierung zur Kenntniss und gütigen Beachtung, indem die strengste Reellität und möglichst billige Bedienung meinen werthen Kunden zusichere.

Lähn, den 1. Februar 1867.

G. Glaubitz, Weißgerbermeister.

1536. Schnelle und sichere Vorbereitung für das **14jährige, Fähd. = u. Seemanns-**Examen. Schon 1300 vorbereitet, seit 22 Jahren. Pension gut. Neue täglich aufgenommen.

Dr. Killisch, Berlin, Commandantenstr. 7.

1523.

Lein = Ausfaat!

Wer gesonnen ist Lein zu säen, kann sich melden beim **Bauer Weste** in Messersdorf.

1557

Pensionäre finden gute freundliche Aufnahme und mütterliche Pflege bei der Unterzeichnung der Güte haben wird, Auskunft zu ertheilen.

Wohnung vom 1. März an: No. 25 unter dem **Hoherberge**, bis dahin **Weinhold-Garten**.

Bew. Henriette Krause.

1570. Die Verloojung des Spielwerkes findet **Donnerstag** den 14. Februar in der Weinhandlung des Herrn **Lohmas** in **Warmbrunn** statt. **A. Haupt**, Uhrmacher.

1595. Pensionaire, welche die hiesige Realschule besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme und Pflege.

Wo? ist zu erfragen bei **Hrn. C. Rudolph** in **Landeshut**.

Lebensversicherungsbank für Preussischland in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,000 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf	29560 Pers.,
die Versicherungssumme auf	53,000,000 Thlr.,
der Bankfonds auf	13,950,000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Thlr. für 782 gekorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten 4 Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

- Friedr. Lampert** in Hirschberg,
- Th. Spohrmann** in Volkenhain,
- Julius Ulrich** in Goldberg,
- Wilh. Köhler** in Greiffenberg,
- A. Scholz** in Jauer,
- Rector A. Sellrich** in Landeshut,
- Rathm. Carl Jul. Walter** in Löwenberg,
- Albert Jüttner** in Schmiedeberg,
- Ziebig u. Co.** in Waldenburg.

1017.

1187.

Leinen- und Baumwollwaaren = Fabrikanten

wünscht ein tüchtiger Kaufmann in Berlin mit vorzüglichen Referenzen und genauer Kenntniss der Branche und Kundschafft zu vertreten. Gefällige Adressen unter **A. B.** an **C. Pruckner**, Nähmaschinenfabrik, Berlin, **Marlgrafenstr. Nr. 32.**

1543 **Alle verliehenen Musikalien,**
 mir gehörend, bitte ich hervorzufinden und baldigst zurück-
 zufinden. **Jul. Eschirch,** Org. und Kgl. Musik-Dir.

1505. **Aufforderung.**

Alle Schuldner meines verstorbenen Vaters, des Kaufmann
 Herrn Friedrich Heinrich Mendel, ersuche ich hiermit freund-
 lichst, ihren Verpflichtungen innerhalb 4 Wochen nachzukommen,
 da ich sonst genöthigt bin, die Einziehung auf gerichtlichem
 Wege vollziehen zu lassen.

Schmiedeberg i/Schl. den 8. Februar 1867.
 Pauline Mendel.

9. **Die Lungenschwindsucht**

wird naturgemäss, ohne innerliche Medizin geheilt. **Adr.:**
Dr. H. Rottmann in **Manheim.** (Frankfurt gegenständig.)

1482. Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich
 mich in Greiffenberg als **prakt. Arzt,**
Wundarzt und Geburtshelfer nieder-
 gelassen habe. Meine Wohnung befindet sich
 gegenwärtig im Hause des Herrn Kaufmann
Wawra, Laubaner Straße. Sprechstunden:
 früh von 8—10 Uhr, Nachmittags von
 2—3 Uhr.
Dr. Schweyer.

1534 **Ritten.** Kunstgegenstände aus Marmor, Meerschaum,
 Porzellan, Glas u. dgl. **Przibilla sen.,**
 Ring No. 173, beim Drechslerstr. Herrn Ludwig.

1503. Für Personen jeden Standes werden höchst günstige
 Stellen vermittelt durch das Central-Bureau von **A. Walter,**
 Berlin, Oranienburger Str. 7, 1. Etage.

Verkaufs - Anzeigen.



1049 Auf einer der frequentesten Straße
 Freyburgs ist ein **Haus,** bestehend aus et-
 nem Vorder- und zwei Hinterhäusern und zu
 jedem Geschäft sich eignend, sofort zu ver-
 kaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf vorstrefreie
 Anfragen der Aktenmeister **Swald Beer**
 in Freyburg.

1490. **Verkaufs - Offerte.**
 Ich bin Willens meinen hieselbst an der Bahnhoistrafte
 belegenen Gasthof, genannt „zur Hoffnung“, zu verkaufen.
 Sämmtliche Gebäude sind massiv, gut und durabel gebaut.
 Stallung zu einigen 30 Pferden, ist gewölbt; auch sind meh-
 rere Stuben zu vermieten, welche jährlich gegen 200 Thlr.
 Miete eintragen. Abgaben äußerst wenig. Inventarium gut
 und vollständig. Anzahlung 2500 Thlr. Das übrige Kauf-
 geld kann auf der Wirthschaft stehen bleiben. Ernstliche Selbst-
 käufer wollen sich direkt an mich wenden. Derselbe Anfragen
 ertheile ich franco.
 Freyburg in Schles., im Februar 1867.
August Wohl, Gasthofbesitzer.

1522 **Mühlen - Verkauf!**

Eine Mühle, an einer Eisenbahn gelegen, zwischen zwei
 großen Geschäfts-Städten, mit zwei französischen und einem
 deutschen Gange und Schneidmühle, nach neuester Construc-
 tion eingerichtet, nebst 20 Morgen Acker, ist Besitzer willens
 baldigst zu verkaufen, oder auch auf eine ländliche Besizung
 zu vertauschen. Näheres hierüber erfahren Selbstkäufer durch
C. Feder in Nieder-Reichwaldbau pr. Schönau.

1532 **Häuser - Verkauf.**

Zwei Häuser sind veränderungshalber zusammen oder ein-
 zeln zu verkaufen. Das Eine an einer belebten Hauptstraße
 gelegen, mit 4 bewohnbaren Zimmern, einem Verkaufsladen,
 Gewölbe und andern Zubehör. Das Andere, mit erstem
 durch den Hofraum verbunden, an eine Nebengasse grenzend,
 11 Zimmer erhaltend und eine dazu gehörige zweistöckige Re-
 mise. Näheres ertheilt ernstlichen Käufern der Eigenthümer.

Nob. Münzky in Bunzlau.

1496. Eine gut eingerichtete **Bäckerei,** mit guter Kunds-
 chaft, nahe bei Görlitz, ist veränderungshalber billig zu ver-
 kaufen. Näheres darüber zu erfahren bei

C. Wohl in Görlitz, Büttnerstr. 12.

1551. **Land - Besizung.**

Ich bin Willens mein **Haus,** in der romanischen, schönen
 Gegend des schlesischen Gebirges, eine Stunde von der Bahn
 entfernt, zu verkaufen. Dasselbe ist herrschaftlich eingerichtet
 und steht mitten in einem großen Kirchdorfe, es gehört dazu
 ein Morgen Gartenland, wo die Gärtnerei betrieben wird,
 und eignet sich hauptsächlich wegen seiner guten Lage zu jedem
 Geschäft. Nähere Auskunft beim Eigenthümer

W. Suerdler, Kunstgärtner in Hirschberg.

1463. Auf einer der belebtesten Straßen Hirschbergs ist ein
Haus, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein
Glasergeschäft betrieben worden ist, mit **Glashandlung**
 und allem in dieses Fach Schlagenden, dazu Gehöriges, wegen
 eingetretenen Todesfalls sofort aus freier Hand zu verkaufen.
 Näheres ist zu erfragen Langstraße Nr. 7.

1392 **Zum Verkauf.**

Ein Haus mit eingerichteter **Stellmacherwerkstelle,**
 Holz und Handwerkzeuge, ist veränderungshalber zu verkaufen.
 Das Nähere zu erfahren bei **Kramer** in Versdorf, Kr. Jauer.

1309. **Verkauf!!!**

Eine **Gastwirthschaft,** die einzige am Orte, mit 85
 Morgen Acker und Wiesen und Inventar, ist für 8000 Thlr.
 bei Anzahlung von 2000 Thlr. zu verkaufen. Näheres unter
 den Buchstaben **A. Z. No. 3.** poste restante Neusalz a/D. fr.

1499. **Mühlen - Verkauf.**

Familienverhältnisse halber ist eine **Wassermühle** mit
 französischem und deutschem Gange, neu gebaut, wozu noch
 20 Morgen Acker und Wiesen gehören, mit sämmtlichem
 todtten und lebendem Inventar sofort zu verkaufen. Selbst-
 käufer erfahren das Nähere durch frankirte Offerten **H. St.**
 in der Expedition des Boten a. d. R.

1388

Eine Freihändlerstelle,

zu welcher **Wohn- und Wirtschaftsgebäude**, 27 Scheffel Acker- und Wiesen und 2 Scheffel Gartenland gehören u. zwischen den beiden Städten Bunzlau und Löwenberg belegen, ist veränderungs halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres beim Kammerer a. D. **Beyer** in Löwenberg.

1593. Mein **Freihaus** Nr. 26 zu Ober-Conradswaldbau, nebst Garten und 7 Morgen Acker, welches sich auch zu jedem Geschäft eignet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer können sich melden beim Fleischerstr. Heinkel in Mittel-Conradswaldbau bei Landeshut.

1233. Ein **Gerichts Kretscham** im Diegnitzer Kreise, massiv gebaut, mit 2 Schänkstuben und einem Tanzsaal, ca. 80 Morgen Weizerboden nebst Wiesen und sämtlichem Inventarium ist zu verkaufen. Nähes beim Gasthofbesitzer **Herrn Reibs** im grünen Woll in Zauer.

1436.

Mühlen = Verkauf.

Wegen Kränklichkeit beabsichtige ich meine zu Seitendorf bei Ketschdorf gelegene **Wassermühle** nebst dazu gehörigen Grundstücken, mit todtm und lebendem Inventarium, unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.

Das Wohnhaus ist neu und massiv; das Mühlengewerk besteht aus einem französischen, einem deutschen und einem Spitzgange; das Gerweck nebst Wasserbau noch neu und sehr dauerhaft; Stallung, Scheuer und Schuppen in gutem Zustande. Die Mühle hat sehr schöne Lage, zwischen Dominium, Kirche und Schule; es gehören dazu 20 Morgen Grundstück, incl. Acker und Wiese, größtentheils drainirt und gut bestellt.

Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Briefe oder persönlich beim **Eigenthümer selbst**.
Seitendorf 1867. **Landmann, Müllermeister.**

1481.

Verkaufs-Anzeige.

Das **Haus** No. 25 in Lahn, am Markt gelegen, ist eingetretener Verhältnisse halber zu verkaufen. Es eignet sich zu jedem Geschäft, da in demselben schon seit 6 Jahren ein Eisen- und Specerei-Geschäft betrieben worden ist. Das Nähere ist bei dem **Eigenthümer** zu erfahren.

1489.

Mühlen = Verkauf.

Eine **Mühle** bei Wigandthal mit einem französischen und deutschen Gange, neu gebaut, Gebäude massiv, ist veränderungs halber zu verkaufen. Wo? ist auf portofreie Anfragen in der Expedition des **Boten** zu erfahren.

1518

Vortheilhafter Kauf.

Ein **Bauerngut**, enthaltend circa 50 Morgen durchweg Weizenboden, vollständigen Zubehör, verbunden mit einer laufenden Holzung im jährlichen Werthe von 40-50 Rtl., ist billig zu acquiriren. Das Nähere auf portofreie Anfrage bei A. B. poste restante **Kandten** in Nieder-Schlesien.

1302. Das **Haus** Nr. 7 auf der Rosenau, zwei Stod hoch, massiv gebaut, ein Brunnen vor der Thür, mit Keller, Wackofen, Kammer und Bodengelaß, gut gebauter Stallung für fünf Pferde, eignet sich daher für Pferdehändler oder Fuhrleute, auch können aus der Stallung Wohnstuben gebaut werden, steht aus freier Hand zum Verkauf. Die nähere Auskunft darüber ertheilt der **Kutscher Julius Wittwer** in der Papierfabrik des Herrn Richter zu Runnersdorf bei Hirschberg.

Gasthof- und Kaffeehaus = Verkauf.

1483. Ein **Gasthof und Kaffeehaus**, nahe an einer belebten Kreis- und Garnisonstadt, massiv, mit Billard, großem Gesellschaftsgarten und festem Hypothekenstand, ist für den soliden Preis von 4600 Rtl. bei einer Anzahlung von 2000 Rtl. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
der **Gastwirth Jäckel** in Wohlau in Schlesien.

1488.

Haus = Verkauf.

Das neuerbaute **Haus** in Diegnitz, Breslauer Vorstadt, Speerstraße Nr. 30, nahe der Bahn gelegen, ist Besitzer Willens zu verkaufen. Dasselbe ist sehr bequem, mit freundlichen Wohnungen eingerichtet, hohes Parterre und alles unterk. Art, nebst Gärtchen; eignet sich besonders für eine Familie vom Lande, welche bei der Stadt ihren Wohnsitz nehmen will.

1515. Ein fast neuer **Bretterwagen** mit eisernen Axen, einspännig oder für Kühe, ist zu verkaufen
in Nr. 208 zu Warmbrunn.

Portland-Cement,

anerkannt vorzügliche Qualität, frische Waare, **alte Eisenbahn-Schienen** zu Bauzwecken, empfehlen billigst

1583.

W. J. Sachs & Söhne.

In **Sorlig**, Demianiplatz Nr. 41, eine Treppe, liegt unterm Werth zum schleunigsten Verkauf: Eine große Partie schwarze, große und kleine **Zugrester**, eine Partie **Gummischeuhe** verschiedener Größe, eine Partie **Weißstickereien** und eine Partie Unterjacket, Unterbeinkleider, Handschuhe, Socken und Strümpfe. [1476]

1202

Lotterie-Anzeige.

Ziehung am 1. März 1867.

Hauptgewinne: fl. 200000 — 50000 — 15000 — 10000 — 2mal 5000 — 3mal 2000 — 6mal 1000 — 15mal 500 — 30mal 400 — 740mal fl. 145 —

Hierzu kostet:

Ein halbes Loos Rtl. 1 — 6 Loose Rtl. 10 —
ganzes 2 — 13 20 —

"Gewinngeber und Ziehungseinsten werden nach Entscheidung sofort zugesandt. Pläne sind gratis zu haben.

Gef. Aufträge beliebe man baldigst direct zu richten an

Jacob Lindheimer junior
in Frankfurt a. M.

Zur Beachtung: Laut offiziellen Listen wurden bereits 13mal Hauptrester von fl. 250000, 220000 und 200000 seit Juni 1864 ausbezahlt.

1328.

Schlangen-Gurken-Samen

offerirt mehrere vorz. volltr. Sorten 2 u. 3jähriger eigener Erndte, **Stechwibeln**, getrocknete, große Quantitäten, möglichst billig in Preisen, unter Zusicherung reeller Bedienung:
Die Herrschastl. Gärtnerei Schalkau p. Schmolz, Kr. Breslau.
C. P a v e l.

1586. Das **Freihaus** No. 10 zu **Boberöhrsdorf** mit 160 □ Ruthen Garten, nebst Stallung und Scheuer, ist sobald als möglich aus freier Hand zu verkaufen und sofort zu beziehen.

1387. Eine **Wind-** nebst massiver **Wassermühle** im besten Zustande u. Betriebe u. circa 7 Morgen Grundstück ist bei einer Anzahlung von 500 Thlr. zu verkaufen. Näheres beim **Comm. Heinzel** in **Voltenhain**.

1506.

W e i ß k a l k .

In den herrschaftlichen Kalkbrennereien am **Löppich** und zu **Seitendorf** (Dom. Br.) ist vom 12. d. Mts. ab wieder frisch gebrannter **Bau- und Ackerkalk** vorrätbig.

Lauterbach, 10. Februar 1867.

Gräflich von Hoyos'sche Kalkbrennerei-Verwaltung. Paar.

1575.

M u l l - B l o u s e n ,

in neuen Dessins, empfehlen preiswürdig **Mosler & Prausniker.**

Hermisdorfer u. Oberschlesische Stück- u. Würfelkohle empfehlen zu billigsten Preisen **M. J. Sachs & Söhne.**

1564 **Loose à 1 rtl.,** Lotterie zum Besten verwundeter preussischer Krieger, Ziehung am 15. März 1867, (Hauptgew.: das Mineralbad Fiesfel bei Minden) verkauft **A. Dittmann, Kornlaube.**

Os. Hartig in **Friedeberg a. O.,** Friedrichsstraße 110, empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrs = Saison sein Lager von **Filz-Hüten,** als: **Prinz Karl-, Davis-, Nelson-, Alsen-, Spotting-, Lincoln-, Hamilton-,** in jeder beliebigen Farbe und größter Auswahl. **Seidenhüte** in geschmackvollster Facon, englisch, französisch u. deutsch, zur gütigen Beachtung.

1527. Alte Hüte werden nach neuen Modells stets umgearbeitet.

H. Humbert's landwirthschaftliche Maschinen-Agentur, **Lauenzienstraße 6b. Breslau,** empfiehlt **Drills** und **Düngerstreuer** anerkannt bester Construction von **Smyth & Sons,** und **Getreidemähmaschinen** von **Samuelson & C.** — 1303.

Striegau Ring Nr. 7. Das Möbel-, Striegau Ring Nr. 7. Spiegel-, Polsterwaaren- und Sarg-Magazin von **Nudolph Paucksch** empfiehlt sich gütiger Beachtung.

1303

*****(*)*****

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grosse Capitalien-Verloosung.

Nächste Gewinnziehung am 25. Februar.
 Die Königl. Preuss. Regierung gestattet
 jetzt das Spiel der **Hannov. u. Frankf. Lotterie.**
Original-Staats-Loose aus meinem Debit
 sind auf **frankirte** Bestellung zu haben gegen
 Anzahlung oder **gegen Postvorschuss** von **14**
 Thaler, oder für die Hälfte **7** Thaler.
 Es werden **nur** Gewinne gezogen.
 Die Hauptgewinne betragen ca.
100,000 Thaler,
60,000, 40,000, 20,000, 10,000 Thlr. u. s. w.
 Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende
sofort nach Entscheidung.
 Meinen Interessenten habe bereits **22 Mal** das
 grosse Loos ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
 Bank- und Wechselgeschäft. 1492.

*****(*)*****



Des Kgl. Preuss. Kreis-Physikus
Doctor Koch
Kräuter-Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein **probates Linderungsmittel** anerkannt und werden in Originalschachteln à 10 und 5 Sgr. fortwährend **nur** verkauft in **Hirschberg** bei [8388]

G. Gebauer. (F. W. Diettrich's Nachf.),
 sowie in Bolkenhain: C. Schubert, Bunzlau: Apoth. Ed. Wolf,
 Frankenstein: C. Benedix, Freiburg: L. Majunke, Görlitz:
 Apoth. E. Staberow, Goldberg: W. Radisch, Haynau: C. O.
 Raupbach, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: E. Rudolph,
 Lauban: W. Meister & Nobiling, Liegnitz: Gust. Dumlich,
 Löwenberg: Carl Hoffmann, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch:
 C. H. Hofrichter, Reichenbach: C. H. Dyhr, Schönau: Fr. Menzel,
 Schweidnitz: Ad. Greiffenberg, Striegau: C. E. Pollak, Walden-
 burg: C. G. Hammer & Sohn und in Warmbrunn: C. E. Fritsch

Dr. Alberti's aromat. Schwefelseife

aus der Fabrik des Kgl. Hofl. Eduard Nidel in Berlin
 (Depot in Hirschberg i/Schl. **nur allein** bei Fr. Schiebener,
 Original-Parade à 2 Stück 5 Sgr.) hat sich, zu Waschungen
 und Bädern angewandt, bei rheumatischen, gichtischen und
 Hämorrhoidal-Leiden, Erytheln, Flechten, sowie den verschiede-
 nen Arten von Haut- und Nerven-Krankheiten überaus wirk-
 sam bewiesen, wofür nicht nur Zeugnisse berühmtester Aerzte,
 als vielmehr auch unausgesetzte Anwendung dieser Schwefel-
 Seife in verschiedenen Heilanstalten anerkanmend sprechen. [1542]

1479. Auf dem Dominium Nieder-Letze bei Bolkenhain stehen
 2 ganz neue **Handstredemaschinen** von **Junnische &**
 zum Verkauf. **Paschke.**

940. Eine **komplette transportable, 5 Pferdekräftige**
Dampf locomobile nebst Zubehör, in ganz gutem arbeit-
 fähigen Zustande, weist zum Verkauf nach
 der Gasthausbesitzer **Christian Paul** in Schweidnitz.

Im Interesse aller Eltern.

1495. Mein Sohn, jetzt 9 Jahre alt, litt seit ca. 6 Jahren
 an einem katarrhigen Husten mit Auswurf, war fortwäh-
 rend verschleimt, und je mehr wir von den uns angera-
 thenen Mitteln brauchten, desto schlimmer wurde sein Zu-
 stand. Es war für uns Eltern ein recht betrübendes
 Ereigniß zu nennen, denn mit jedem Tage hatten wir
 neue Hoffnung auf Besserung, die aber sich leider nicht
 einstellen wollte. Es sind jetzt 6 Wochen her, wo mein
 Kind sich von Neuem legte, und wo das alte Uebel mit
 noch größerer Heftigkeit als je auftrat. Eben zu dieser
 Zeit las ich in den Zeitungen von dem neu erfundenen
R. F. Daubitz'schen Brust-Gelée, der besonders gegen
 Husten ein vortreffliches Mittel sein sollte. — Wenn man
 alle nur denkbaren Mittel angewendet hat, die keine Hilfe
 boten, so versucht man immer noch wieder etwas Neues.
 Dies that ich denn, holte ein Fläsch: von dem
R. F. Daubitz'schen Brust-Gelée
 und gab meinem Kinde nach Bedürfnis davon — Die
 Erfolge waren glänzend. Beim Verbrauch der
 zweiten Flasche ist der Husten so milde geworden,
 daß mein Kind täglich vielleicht nur 1—2 mal
 hustet, auch haben sich der Auswurf und die Ver-
 schleimung in dem Maße gemindert, daß alle Bes-
 sorgnisse für die Wiederkehr dieses lästigen Uebels
 bei unserm Kinde gänzlich geschwunden sind.
 Mit Freuden veröffentliche ich daher vorstehende Zeilen!
 — Zum Rufpa für den Erfinder! — Zum Segen der
 Menschheit! 1495.
 Berlin, den 10. Januar 1867.
 C. Moebes,
 Rüdersdorferstr. 5.

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée
 allein nur fabricirt von dem
Apotheker R. F. Daubitz in Berlin
 sowie **„Daubitz“**
 empfehlen à Fl. 10 Sgr. die alleinigen Niederlagen von:
A. Edom in Hirschberg.
C. Gebhardt in Hermsdorf.

Best raff. amerikanisches Petroleum,
 einzeln 3 1/2 Sgr., bei Abnahme größerer Posten 3
 Sgr., desgl. Del: Hohlbochte in Pfund: Packeten
 empfehle billigt. **H. Liebig, Klempner**
 1478. am Burgthore.

1486. Auf dem Dom. Reisdorf, Kr. Schönau, stehen 60 St.
 mit Körnern und trockenem Futter gemästete fette Hammel
 zum Verkauf.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine
 schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen. em-
 pfehle à Stück 5 Sgr. in Hirschberg: **Colfleur Wersch;**
 241. in Greiffenberg: **Ed. Renmann.**

Zur letzten

und Haupt-Klasse der Hannov.
Landes-Lotterie,

in welcher Haupttreffer von

36,000 Thlr.,

24,000 Thlr., 1 à 12,000 Thlr.,
6000, 4000 u. s. w.

empfehle ich meine Haupt-Collecte zum Glückswarssuch bestens.

Die Ziehung beginnt den 4. März
und endet den 16. März d. J.

$\frac{1}{4}$ Loos kostet 29 Thlr. 20.

$\frac{1}{8}$: : : 14 : 25.

$\frac{1}{2}$: : : 7 : 12 $\frac{1}{2}$.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt von

Julius Seemann,

Königl. Preuss. Haupt-Collecteur.
Hannover.

1537.

Samen = Verkauf.

Ich empfehle hiermit hier und der Umgegend den Herren
Ackerbesitzern eine wahrhaft gute Samerei, hauptsächlich in
drei der schönsten Sorten Runkelrüben, zwei der schönsten Sor-
ten Kraut, gelbe Riesen-Schmalz-Kohlrüben, lange feine rote
und weisse Futter-Mohrrüben, Gräsamen zu ausdauernd
schönen Rasenplätzen, sowie alle a-b-iren nöthigen Samereien
im Küchen- u. Blumengarten, wo jedem der Herren Abnehmer
eine freuntliche und reelle Bedienung zugesichert wird.

Um gütige Abnahme bittet

der Kunstgärtner **W. Hürdler** in Hirschberg,
in der früher Wittig'schen Gärtnerei.

1234. **Schöne gelbe Lupinen**
empfehle zur bevorstehenden Saat
das Dom. Boberstein bei Schildau.

1385. Ein vollständiges Nagelschmied- Werkzeug ist
zu verkaufen und das Nähere zu erfahren beim
Nagelschmied Hoffmann in Schönau.

1564. Einen **Halbfuchs** mit Stern (Wallach), fromm, guter
Fleher, flotter Gänger und fetterfrei, verkaufst
der Kaltföfen-Bäcker **Schreiber** in Verbisdorf.
Dagegen kauft derselbe ein starkes, gesundes **Arbeitspferd**.

Ausverkauf.

Wegen Verlegung meines Geschäftslokals muß ich mein
Waaren-Lager bedeutend räumen und verkaufe ich sämt-
liche Artikel meines **Manufaktur- & Modewaaren-Ge-
schäfts** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Das Lager ist vollständig assortirt und empfehle ich dasselbe
bestens.

Albert Staats,

Jauer, Ring No. 6 am Markt.

1593.

Theer-Verkauf.

Bei der Landesbutter Granafalt sind circa 250 Centner
Theer vorräthig und werden excl. Fracht mit $\frac{1}{4}$ Thaler
per Centner verkauft. Bei Abnahme von mindestens 100
Centner findet eine angemessene Erabzigung statt.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gieberrei-
ßen aller Art, empfehlen à Pack 5 u. 8 Sgr.

Alexander Wörtsch in Hirschberg,

Adalbert Weist in Schönau.

500.

10450. Von den weltberühmten Stoilwerk'schen
Brustbonbons erhielt neue Zusendung und em-
pfehle ich dies bewährte Hausmittel zur gefälligen
Abnahme bestens.
Otto Wehder,
Bolkshain.
Apotheker.

974 Auf der Ziegelsi Langenöls, unmittelbar am Bahnhofe,
stehen 150 Mille gut gebrannte Mauerziegel zum
Verkauf.

1548

G. Walter's Bäckerei

empfehle täglich frische Fastenbrotzeln.

Catharinen-Plausmen,

Türkische

Ungarische

empfehle **Oswald Heinrich**

1576.

vom. G. A. Gringmuth.

1491. Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort u. heilt
schnell

Gicht,

Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen,
Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gieberreißen, Rücken- und Len-
denweh u. s. w.

In Paketen zu 8 und 5 Sgr. zu haben bei

Frau Kaufmann **Spehr** in Hirschberg,

Eduard Temler, Brüderstr. in Görlitz,

Louis Simons und **L. Namslar** in Goldberg.

1512. Von der anerkannt guten **Summi-
Schmiere** in Töpfen, ebenso **Huf-
Schmiere** für Pferde, halte ich von jetzt
an Lager und kann dieselbe einem Jeden ge-
wissenhaft empfehlen **Robert Friebe.**

1579. Wohlschmeckende Kartoffeln verkauft billigt **Groschke.**

1578. Ein noch gutes Adergeschirr nebst Siedeschneide steht
zu verkaufen: Fortenthor 2.

Kauf-Gesuche.

Gesucht

1239. werden bald ein Paar fromme, flotte, elegante **Wagen-
pferde** im Alter von 5-7 Jahren u. ungefähr 5" (Hengste
und Scheden ausgenommen). Gefällige Offerten mit genauen
Angaben von Preis u. s. w. werden franko an den Agl.
Kreis-Thierarzt **Arndt** in Bolkshain erbeten.

**Brillanten, Diamanten, Perlen,
Gold, Silber, Münzen u. kau-
fen u. zahlen die höchsten Preise**

1190. **Guttentag & Co.**
Breslau, Breslau,
Riernerzeile Nr. 9. Riernerzeile Nr. 9.

Zu vermieten.

1582. Gute Burgstraße Nr. 13 ist ein **Quartier**, bestehend aus einer Stube mit Alkove und Küche im ersten Stock vortheraus und einer Stube nebst Kammer im zweiten Stock zum 1. April c. zu vermieten.
Zukunft geht **H o p p e**, Goldarbeiter.

649. Eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Piecen, Küche, Speisekammer, Keller- u. Bodengelass, ist zum 1. April zu vermieten bei **H. Meierhoff**.

1530. **Zu vermieten.**

In meinem Hause, äußere Schildauerstraße neben der Post, worin bereits seit 8 Jahren die **Konditorei** betrieben wird und wozu die Bewirtung der Post-Passagiere gehört, ist die Lokalität vom 1. Juli ab anderweitig zu vergeben. Geeignete Bewerber wollen sich melden Schützenstraße No. 29 bei **Hirschberg**, den 11. Februar 1867. **Ruvert**.

1500. Eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Keller und röhigem Beigelass, ist zum 1. April zu vermieten bei **A. Kahle** in Warmbrunn.

1558. Eine möblierte Stube ist zu vermieten und bald zu beziehen Mühlarabengasse No. 5.

1386. Eine möblierte Stube mit Alkove ist vom 1. März ab zu beziehen am Schildauerthor bei **R. Korb**.

1588. Eine Stube mit Kammer ist zum 1. März zu vermieten **Boberberg** Nr. 7.

1589. Zwei Stuben mit Beigelass sind zu vermieten Markt 15.

1424. Zwei freundliche Stuben nebst Küche sind bald oder zu Ostern zu vermieten beim **Bäckerstr. C. Walter**, äußere Burgstr. Nr. 9.

Auch ist daselbst ein großer Laden zu vermieten.

Personen finden Unterkommen.

1390 **Commis-Vacanz.**

In meinem Papiergeschäft findet ein junger Mann den 1. April c. Stellung. Fachkenntnis erwünscht.

C. C. Pollack Striegau.

1501. Als **Ober-Inspector** wird ein gewandter, sicherer Landwirth mit 800-1000 Thlr. Jahres Einkommen dauernd zu engag. gew.; ferner ist eine ganz felt. Inspector-Stelle mit 150-200 Thlr. Einkommen vacant **Zukunft** d. d. Central-Bureau von **A. Walter**, Berlin, Oranienburgerstr. 7, 1. Et.

1592. Ein **Bäckergefelle**, der sein Fach versteht, kann bald antreten bei **Postler, Müller** in Alt-Weßbach.

1502. Mit 800-1000 Thlr. Jahreseinkommen wird für ein Versicherungs-Geschäft ein gewandter, sicherer Mann zu engag. gew. und ist Kenntniss der Branche nicht erforderlich; ferner sind verschiedene Stellen mit 400 Thlr. Einkommen vacant. Auskunft durch das Central-Bureau von **A. Walter**, Berlin, Oranienburger Str. 7, 1. Etage.

1188. Ein tüchtiger, unverheirateter **Cigarren-Sortirer**, sowie tüchtige **Cigarrenarbeiter** finden in meiner Fabrik lohnende und dauernde Beschäftigung.
Lauban im Februar 1867. **Wilh. Seiffert**.

1546 **Tüchtige Schneidergesellen** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung und können sich melden bei **H. Friedensohn**, Laustr. Nr. 1.

1498. **Schneidergesellen** finden sofort auf Militair-Arbeit Beschäftigung bei **C. Miethke** in Spremberg.

1528. Zwei **Böttchergesellen** finden dauernde Arbeit bei dem **Böttcherstr. Henische** in Plagwitz b. Löwenberg.

1544. Ein **Schuhmachergefelle**, welcher Zeug-Ramaden für Frauen gut arbeitet, aber nur ein solcher, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung beim **Schuhmacher Plöger** in Hirschberg.

1567. Ein tüchtiger **Papiermacher** auf Handarbeit findet sofort ein Unterkommen auf Papierfabrik **Buschvorwerk** bei **Sämiedeberg** in Schl.

1571 **Ein Wirthschafts-Bogt**, dessen Frau eine erfahrene Jungviehwärterin, findet auf dem Dom. Hinderdorf bald oder auch zum 1. April eine gute Anstellung; nähere Auskunft darüber wird auf dem Dom. Alt-Kemnitz erteilt.

1480. Auf dem Dominium **Nieder-Leipe** bei **Hollenhain** findet zum 2. April c. ein **Kleinschäfer** einen Dienst. **Daesche**.

1540. Eine **erfahrene Kinderfrau** mit guten Zeugnissen wird zum sofortigen Antritt oder zu Ostern gesucht. **Maitwalbau**, den 10. Februar 1867. **Dormeyer**, Rittergutspächter.

1541. Es wird eine an Ordnung gewöhnte Köchin, die gute Utensile aufstellen kann, mit der bürgerlichen Küche vertraut ist und häusliche Arbeiten zu versehen hat, gesucht und kann sich melden beim Kaufmann **Trump** in Hirschberg.

1504. Bei einer Herrschaft auf dem Lande findet eine rüstige, in der feinen Küche wohlverfahrene Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt und mit guten Zeugnissen versehen ist, zum 2. April einen guten Dienst. **Jährliches Lohn 36 Thlr.** ohne Weihnachten.

Frantz-Adriessen F. v. N. nimmt die Exped. d. B. zur Mit-terbeförderung an.

1554. Ein **Dienstmädchen**, die mit der Viehwirtschaft vertraut, jedoch nur 3 Kühe zu versorgen und die anderen häuslichen Arbeiten zu verrichten hat, wird Ende März oder Anfang April zum Antritt gesucht in der **Niedermühle** zu **Stersdorf** bei Warmbrunn.

1377. Eine gute Köchin findet zu Ostern einen Dienst bei **Herrnstadt.**

Personen suchen Unterkommen
Commis = Stellen = Gesuch.

1477. Ein im **Spezerei-, Eisen-, Leder- und Kurzwaaren-Geschäft** bewandelter **Commis** sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder Termin Ostern Engagement. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre **A. Z. 20** posto restante Friedeburg a. O. erbeten.

1550. Ein verheiratheter, tüchtiger **Wirthschafter**, dessen Frau auch die Viehwirthschaft gründlich versteht, sucht unter annehmbaren Bedingungen als solcher bald ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufm. **Oswald Heinrich** in Hirschberg.

1531. Ein junges Mädchen aus guter Familie sucht zu Ostern in einem christlichen Hause ein Unterkommen als Lehrerin und Gehülfin der Hausfrau. Sie weiß in Handarbeiten, Elementarwissenschaft und den Anfangsgründen der französischen Sprache und Musik kleinen Kindern Unterricht zu geben. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen, wie auf eine gute Behandlung. Auf portofreie Anfragen theilt das Nähere gütigst mit Herr Rektor **Gröhe**, Goldberg in Schlesien.

1186. Ein anständiges, rechtliches Mädchen sucht per 1. April d. J. eine Stellung zur **Führung einer Wirthschaft** oder als **Verkäuferin** in einem Schnittwaaren-Geschäft oder dergl. Gute Aelteste stehen ihr zur Seite u. ist sie mit allen häuslichen Arbeiten gut vertraut. Geneigte Offerten übernimmt die Exped. d. B. unter Chiffre **A. M. S. 23.**

Lehrlings - Gesuche.

Für das Comptoir unserer Maschinen-Papier- und Dachmaterialien-Fabrik suchen wir einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten Lehrling und kann der Eintritt bald oder Ostern e. erfolgen. 1571.

J. Erfurt & Utmann.

1561. Einen **Lehrling** nimmt an **Münzberg**, Schuhmstr.

1307. Einen **Forst-Cleven** nimmt an zum 2. April d. J. **Stadtförster Wandel** in Kloster-Liebertal.

Maurerlehrlinge

1332. **A. Jerschke**, Maurer- u. Zimmermstr. in Bähn. nimmt noch an

1244. In mein Spezerei-Geschäft kann zum 1. April e. ein mit ausreichenden Schulkenntnissen versehener junger Mann als **Lehrling** eintreten. **Herrmann Wandel**, Landesbuth in Schl., im Februar 1867.

1520. Ein Knabe, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, kann sich beim Unterzeichneten melden. **Vollenhain**, den 7. Februar 1867. **E. Schwarzer**, Schuhmachermstr.

1377. Ein Knabe, welcher Lust hat **Maler** zu werden, findet ein Unterkommen beim **Malere Frank** in **Edwensberg i. S.**

Gefunden.

Verlierer eines kleinen Pelzkragen kann sich melden in der Expedition des Boten.

1568. Ein junger **Hund**, weiß mit schwarzgefleckten Ohren und rothem Halsband, hat sich am Sonntage in Warmbrunn zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen

Herrschdorf No. 126.

Verloren.

1400. Ein einläufiges **Perzerol** ist auf dem Wege von Leipzig nach Siebenbrunn verloren gegangen. Der Finder wolle dasselbe bei Herrn **Neumann** in **Pöschwitz** gegen eine Belohnung abgeben.

1580. Ein stöckhäriger, junger **Hund**, weiß mit grauschwarzen Flecken am Kopfe, ist am 10. Februar in Warmbrunn verloren gegangen. Derselbe trug ein rothes Halsband mit weißen Knöpfen. Man bittet, denselben gegen eine Belohnung bei **Fräul. Neugebauer** in **Ober-Herrschdorf** abzugeben.

1569. Sonntag den 10. Febr. ist mir mein **Hund** verloren gegangen, Farbe schwarz mit weißer Kehle, zwei weißen Beinen und auf den Namen „**Mohr**“ hörend. Der eheliche Finder erhält eine Belohnung. **Raupach** in **Sieberg.**

1560. Am Sonnabend Abend verlor eine arme Frau einen rotheinen **Geldbeutel** mit 12 bis 15 Thlr. Der Wiederbringer dieses erhält eine angemessene Belohnung beim **Tischlermstr. H. Schneider**, Herrenstraße 15.

1559. Ein Band des Romans: „**Die Frau in Weiß**“, ist zwischen **Hirschberg** und **Kupperberg** verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

1594. **Verloren.**

In der Nacht vom 6. bis 7. d. M. sind aus der **Büchler'schen Gerberei** zu **Landeshut** eine Anzahl **Hündleder** durch Anschwellen des **Voberwassers** fortgeschwommen; die etwaigen Auffinder werden ersucht, gegen Belohnung Anzeige zu machen.

Geldverkehr.

70 Thaler gesucht.

1183. Ein **Lehrer**, der durch mancherlei Unglücksfälle im verfloffenen Jahre heimsucht worden, bittet um obiges **Dahlehn** auf ein Jahr. **Sicherheit** kann verbürgt werden. Gefällige Offerten unter **S. T. 30** werden durch die Expedition des Boten befördert.

1484. Eine **Hypothek** über 2000 Thlr. auf eine **Gastwirthschaft** im **Miesengebirge** ist zu cediren. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen **H. Kallmann** in **Diegnitz**, **Mittelstraße Nr. 70.**

1519. **30 Thaler Mündelgeld** sind sofort auf gewisse **Hypothek** auszuleihen beim **Schuhmachermeister Großmann** zu **Langhelwigsdorf** bei **Vollenhain.**

